Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die Sächsische Schweiz

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonto: Stadtbank Bad Schandau Nr. 12. — Postscheckkonto: Dresden 33 327

Fernspr.: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Bezugspreis (in RM.) halbmonatlich ins Haus gebracht 1 RM., für Selbstabholer 90 Pfg. — Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor.

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostrau, Porschdorf, Postelwitz, Prossen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hieke, Inh. Walter Hieke
Verantwortlich: Walter Hieke

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Petitzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für in- und ausländische Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen", „Das Unterhaltungsblatt", „Die Frau und ihre Welt", Illustrierte Sonntagsbeilage: „Das Leben im Bild"

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung berechtigt nicht zur Bezugspreiskürzung oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 61 — **Bad Schandau, Freitag, den 13. März 1931** — **75. Jahrgang**

Für eilige Leser.

* Wie in Paris verlautet, soll Briand dem deutschen Botschafter von Hoesch im Verlaufe der am Donnerstag stattgefundenen einstündigen Unterredung ausdrücklich versichert haben, daß die Frage der Landabrüstung durch das Flottenabkommen nicht präjudiziert sei.

* In den Tagen vom 13. bis 15. März wird in Leipzig ein Reichskongreß der Gottlosen stattfinden, dessen Veranstalter hauptsächlich der Verband proletarischer Freidenker Deutschlands ist, der gleichzeitig seinen Reichskongreß in Leipzig abhält. Der 15. März ist einem sogenannten „Reichskulturkongreß" gewidmet. Das sächsische Innenministerium ist von den Kundgebungsplänen in Kenntnis gesetzt. Es hat aber keinen Anlaß zu vorbeugendem Einschreiten gesehen. Die Veranstaltungen werden jedoch unter der Kontrolle der Behörden stehen.

* Vor Beginn einer für Donnerstagabend von der NSDAP. Gau Hamburg einberufenen Versammlung bei Sagebiel, in der der braunschweigische Staatsminister Dr. Franzen sprechen sollte, nahm die Polizei im Versammlungslokal mehrere hundert Kommunisten fest, die sich mit gefälschten Karten Einlaß verschafft hatten.

* In einer am Donnerstagnachmittag stattgefundenen Sitzung der Christlichsozialen Bauernorganisation des Reichsbauernbundes in Wien teilte der österreichische Landwirtschaftsminister Thaler mit, daß er noch am Donnerstagabend sein Rücktrittsgesuch überreichen werde.

Ergebnis der Woche

Nach diesem schweren Winter, der uns gerade jetzt sein Frost- und Schneeregiment fühlen läßt, sehnt sich die ganze deutsche Wirtschaft nach einem endlichen Wirtschaftsfrühling. Es sind auch einige, allerdings noch sehr vereinzelte Anzeichen für ein Wirtschaftserwachen vorhanden Der geringe Rückgang der Arbeitslosenziffer ist dafür nicht so ausschlaggebend wie die Tatsache, daß seit einiger Zeit eine dauernde Aufwärtsentwicklung an der Börse festzustellen ist, die eine allgemeinere Befestigung des Kapitalmarktes anzeigt. Das wichtigste ist hierbei ein langsamer Rückfluß abgewanderten Kapitals. Sollte sich diese Entwicklung, was man verschiedentlich erhofft, fortsetzen, dann dürfte sie sich langsam auch in einer Neubelebung einzelner Wirtschaftszweige bemerkbar machen. Eine weitere Belebung erwartet man ferner aus den Moskauer Verhandlungen einer deutschen Industriedelegation. Die bisher darüber bekanntgewordenen Ergebnisse sehen durchaus günstig aus. Die deutschen Industriellen rühmen das große Entgegenkommen der Sowjetbehörden und ihre offenbar ernste Absicht, mit den deutschen Industriellen ins Geschäft zu kommen. Wenn alle noch nicht geklärten Fragen, vor allem die der Finanzierung der Lieferungen, ihre Erledigung gefunden haben werden, würden der deutschen Wirtschaft für etwa 200 bis 300 Millionen Mark Aufträge gegeben werden können, die bestimmt nicht ohne Einwirkung auf die Konjunkturgestaltung in Deutschland bleiben könnten. Das Auslandsgeschäft ist schließlich die einzige Möglichkeit für die deutsche Wirtschaft, aus der gegenwärtigen Stagnation herauszukommen, nachdem der Versuch der Belebung des Inlandsabsatzes durch Lohn- und Preissenkung als gescheitert angesehen werden muß. Hier haben sich eben vorgefaßte Meinungen und langgeübte Gepflogenheiten nicht beseitigen lassen. Und schließlich: eine knapp zugeschnittene Lohn- und Gehaltssenkung erfüllt nicht dadurch besser ihren Zweck, daß man sie mit Gewalt ausdehnt.

*

Im Reichstag haben sich die Ausschußberatungen des Etats nun so weit entwickelt, daß man bereits die schwierigeren Etatprobleme in Angriff genommen hat. Mit einiger Ueberraschung stellte man fest, daß der Wehr- und Marineetat eine reibungslose Erledigung fand und daß sich dabei in der Betonung der deutschen Wehr- und Flottenpolitik eine Einmütigkeit zeigte, wie man sie im Nachkriegs-Reichstag kaum erlebt hat. Die große Frage bei der Beratung des Marineetats bildete das Panzerschiff B, für das die erste Baurate angefordert worden ist. Nach den jahrelangen Stürmen, die um die neuen Panzerschiffe getobt haben, konnte man kaum damit rechnen, daß sich im Reichstag diese Etatposition ohne Aufregung und ohne Schwierigkeiten abwickeln würde. Es mag sein, daß das Auftreten des Reichswehrministers Groener viel dazu beigetragen hat, den Versuch einer Krisenmacherei von vornherein zu unterlassen. Sein Wort, daß er mit seiner Wehr- und Flottenpolitik stehe und falle, wird bestimmt auch im Ausland Eindruck machen. Das um so mehr, wenn man die Ausführungen der einzelnen Parteiredner von rechts bis links verfolgt. Man kann nämlich mit einiger Genugtuung feststellen, daß sich bei verschiedenen Parteien die Auffassungen über unsere Wehr- und Flottenpolitik grundsätzlich geändert haben. Selbst die Sozialdemokratie rückt von einem falschen Pazifismus ab und bekennt sich zu einer vernünftigen Wehrpolitik, nachdem sich ergeben hat, daß Deutschlands Nachbarn rundum ihre Rüstungen in nicht mißzuverstehender Weise verstärken. Aus dieser Einmütigkeit des Deutschen Reichstages kann jedenfalls das Ausland die Folgerung ziehen, daß das deutsche Volk aus den Erfahrungen der letzten zehn Jahre gelernt hat und nicht gewillt ist, seine Zukunft lediglich von dem guten oder bösen Willen seiner Nachbarn abhängig zu machen. Es wiederholt sich also auch hier, was wir schon vor eingen Monaten im Reichstag erlebten, daß das deutsche Volk in der Vertretung seiner außenpolitischen Interessen sich immer mehr zusammenfindet.

*

Die Betonung dieses Willens war nach den Auslassungen des französischen Kriegsministers Maginot und des früheren französischen Staatspräsidenten Millerand eine nationale Notwendigkeit. Frankreich fühlt sich in seiner jetzigen Stellung als stärkste Kriegsmacht des Kontinents so überlegen, daß es glaubt, auch seine früheren Alliierten zwingen zu können, diese militärische Vormachtstellung auch für die Zukunft anzuerkennen. Die soeben erfolgte Veröffentlichung des französisch-englisch-italienischen Flottenabkommens und seine Kommentierung durch den britischen Marineminister zeigen mit ziemlicher Klarheit, daß Frankreich an eine wirkliche Abrüstung nicht denkt. Die Auslassungen des britischen Marinelords sind auch dazu angetan, in Deutschland einige Beruhigung über etwaige Geheimabmachungen für die Landabrüstung zu schaffen. Aus der französischen Presse mußte man jedenfalls schließen, daß Frankreich in den Flottenpakt nur eingewilligt habe, nachdem England gewisse Zusicherungen in der Frage der Landabrüstung gegeben habe. Jetzt weiß man, daß Frankreich in der U-Boot-Frage nicht nachgegeben hat, so daß England die Lösung dieses Problems für die Abrüstungskonferenz zurückgestellt hat. England ist also nicht voll befriedigt von dem Pakt, und wenn man die Worte des britischen Marinelords als aufrichtig ansieht, dann hinterlassen sie den Eindruck, daß England hofft, mit Hilfe anderer abrüstungswilliger Staaten Frankreich zum Nachgeben zu zwingen. Allerdings liegt darin auch die Gefahr, daß Frankreich sich seine eventuelle Nachgiebigkeit mit entsprechenden Konzessionen für seine Landrüstungen bezahlen lassen wird.

Wieder einmal Belastungsprobe für Brüning

Ausschuß für sozialdemokratische Steuerforderungen

Berlin, 12. März.

In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der weiteren Entwicklung, die die parlamentarische Lage bis zur Erledigung des Etats und der anderen großen Gesetzesvorlagen nehmen wird.

Im Hinblick auf die steuerlichen Forderungen der Sozialdemokraten scheinen die Schwierigkeiten im Augenblick größer zu sein.

In Kreisen der bürgerlichen Mitte rechnet man damit, daß der sozialdemokratische Vorschlag auf fünfprozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer für Jahreseinkommen über 20 000 Mark eingebracht und gegebenenfalls eine sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit finden dürfte. In diesem Falle dürfte

von rechts her versucht werden, den Reichstag durch Verlassen des Sitzungssaales beschlußunfähig zu machen und so die Annahme des Antrages zu verhindern.

Leichter liegen die Dinge bei der Forderung auf Erhöhung der Tantiemensteuer. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß dieser Antrag angenommen wird, ohne daß die Deutsche Volkspartei ernsthafte Schwierigkeiten macht; die Wirtschaftspartei beabsichtigt sogar, für diesen Antrag zu stimmen.

Im Steuerausschuß sind jedenfalls beide sozialdemokratischen Anträge von der Linksmehrheit angenommen worden.

Aber noch eine andere Frage kann für den Reichstag von erheblicher Bedeutung werden, nämlich die Dauer der Reichstagsvertagung. Bisher hatte man angenommen, daß auch die Sozialdemokraten einer Vertagung bis in den Herbst hinein nichts in den Weg legen würden. Wie nunmehr verlautet, wünschen sie aber, daß

die Parlamentspause zunächst nicht länger als bis kurz vor Pfingsten, also bis Ende Mai ausgedehnt wird.

In Kreisen der Reichsregierung wird aber eine längere Vertagung schon deshalb für notwendig gehalten, weil das Kabinett erst nach dem Abschluß der Reichstagsverhandlungen an die eigentliche positive Arbeit gehen kann und dann alle Kraft für die Ausführung der Gesetzeswerke braucht, die der Beseitigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage dienen sollen.

Der Reichskanzler ist bemüht, einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zu finden,

die sich noch während des letzten Teiles der Reichstagstagung eingestellt haben. Diesem Ziele gilt offenbar auch eine längere Aussprache, die er mit dem Führer der Deutschen Volkspartei hatte.

Die Entwicklung im Reichstag

Kompromißmöglichkeiten für die Vertagungsdauer

Berlin, 13. März.

Im Reichstag besprach man Donnerstagabend lebhaft die Ausschußabstimmung über den Einkommensteuerzuschlag. Man mißt ihr noch keine endgültige Bedeutung bei, da die Entscheidung schließlich im Reichstagsplenum liegt. Viel bemerkt wird, daß die ausgezeichnet aufgenommene Rede des Reichsarbeitsministers nichts enthielt, was die Stellung der Sozialdemokratie zur Regierung verschärfen konnte.

Im übrigen hat die für Donnerstag angekündigte Besprechung des Kanzlers mit den Führern der Sozialdemokraten bis 7 Uhr abends noch nicht stattgefunden. Es war zu dieser Zeit auch noch kein Zeitpunkt dafür vereinbart. **Von sozialdemokratischen Führern wird bestätigt, daß Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung über die Dauer der Reichstagsvertagung bestehen. Gewisse Anzeichen sprechen aber dafür, daß es gelingen wird, zu einer Verständigung zu kommen. Das Kompromiß dürfte etwa auf der Linie liegen, daß man dem Reichstagspräsidenten den Zeitpunkt der Wiedereinberufung des Reichstags überläßt und dahin übereinkommt, daß er von dieser Ermächtigung nur dann zu einem früheren Zeitpunkt Gebrauch macht, als die Reichsregierung ihn wünscht, wenn besondere Umstände das Zusammentreten des Reichstags erforderlich machen sollten.**

Widerstand gegen neue Steuererhöhungen.

Berlin. Wie die „DAZ." erfährt, haben die Reichstagsabgeordneten der Mittelparteien, die am Donnerstag vom Reichskanzler empfangen wurden und mit ihm eine Aussprache über wirtschaftspolitische Fragen hatten, erklärt, daß sie jede neue Steuererhöhung ablehnen müßten.

Zweite Tagung der nationalen Opposition.

Berlin. Aus führenden Kreisen der nationalen Opposition wird mitgeteilt: „Die Vertreter der Reichstagsfraktionen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen, die sich mit den aus der Landvolkpartei ausgeschiedenen Abgeordneten am 1. März 1931 zu einer gemeinsamen Besprechung über die allgemeine politische Lage und zur Beschlußfassung über das für die Zukunft zu beachtende Verhalten der nationalen Opposition versammelt hatten, waren am Donnerstag den 12. März, dem Jahrestag der Annahme des Youngplanes, abermals in Berlin zusammengetreten. Sie stellten einmütig fest, daß die Entwicklung genau in den Bahnen verlaufen ist, die sie vorausgesehen haben. Demzufolge bestand auch keinerlei Veranlassung, die seinerzeit gefaßten Beschlüsse irgendeiner Aenderung zu unterziehen. Es wurde erneut nachdrücklichst betont, daß mit dem bloßen Fernbleiben von den sogenannten Arbeiten des Rumpfreichstages die Kampfmittel der nationalen Opposition bei weitem nicht erschöpft sind."

*

Die deutschnationalen Bedingungen

Weimar, 13. März

Reichstagsabgeordneter Dr. Oberfohren kam hier in einem Vortrag auf die Erklärung des Reichskanzlers Dr. Brüning zurück, er habe die Deutschnationalen wiederholt aufgefordert, an seiner Regierung im Sinne einer Erweiterung nach rechts teilzunehmen. Nach der Darstellung des Abg. Oberfohren habe am 17. Juli 1930 auf Wunsch von Hugenberg und Oberfohren eine Besprechung mit Dr. Brüning stattgefunden, in welcher dem Kanzler von den deutschnationalen Vertretern erklärt worden sei:

„Wir sind bereit, Ihre Regierung in ihrer Existenz zu verlängern und gegen den von der Sozialdemokratie eingebrachten Mißtrauensantrag zu stimmen. Das soll aber nicht sofort geschehen, sondern die Abstimmung muß hin-

ausgeschoben werden, damit Sie zwei Forderungen vorher erfüllen können, die wir zur Bedingung machen: Erstens: Sie müssen als Führer der Regierung und als prominentestes Zentrumsmitglied Ihren Einfluß bei Ihrer Partei dahin einsetzen, daß das Zentrum als Partei zur Förderung christlicher Belange sich aus der Gemeinschaft mit der das Christentum bekämpfenden Sozialdemokratie löst. Diese Forderung wurde rundweg abgelehnt. Die zweite Forderung lautete: Nachdem der Reichskanzler sich als Chef einer bürgerlichen Regierung bezeichnet hat, soll er sich bereit erklären, seinen Einfluß dahin einzusetzen, daß nunmehr in der Führung der Reichspolitik erkennbar werde, daß er bereit sei, sein Kabinett im Sinne einer wirklich bürgerlichen Rechtsregierung umzugestalten. Auch diese Forderung wurde abgelehnt."

In einer Besprechung am 6. Oktober hatte sich nach der weiteren Darstellung Dr. Oberfohrens der Reichskanzler lediglich darauf beschränkt, den Inhalt seines Sanierungsprogramms vorzutragen und zu fragen, ob Oberfohren mit seiner Fraktion bereit sei, diese Sanierungsaktion mitzumachen. Am 14. Oktober sei in einem Briefe an den Reichskanzler darauf hingewiesen worden, daß diese Besprechung nicht als ein Angebot zur Teilnahme an der Regierung angesehen worden sei.

Schieles Vorbehalte für das Genfer Handelsabkommen.

Berlin. Reichsernährungsminister Dr. Schiele hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er sich mit den Bedingungen beschäftigt, unter denen das Genfer Handelsabkommen von Deutschland in Kraft gesetzt werden kann. Am 16. März tritt in Genf die Konferenz zusammen, in der die notwendigen Beschlüsse über die Inkraftsetzung des Handelsabkommens gefaßt werden sollen. Aus diesem Grunde hat am 10. der interministerielle handelspolitische Ausschuß der Reichsregierung eine Sitzung abgehalten, in der der Vertreter des Ernährungsministeriums verlangte, daß der deutsche Delegierte in Genf beauftragt werde, die Inkraftsetzung des Handelsabkommens in Deutschland nicht nur von dem Beitritt Englands und Frankreichs, sondern von dem Beitritt auch der übrigen Staaten abhängig zu machen, mit denen Deutschland Handelsverträge besitzt, vor allem der südeuropäischen Staaten. Die Vertreter der übrigen Ministerien haben jedoch dieser Forderung widersprochen. Jetzt hat der Reichsernährungsminister in seinem Brief diese Forderung wiederholt. Er weist darauf hin, daß die in einem Genfer Untersuchungsausschuß abgegebene deutsche Erklärung, daß sich Deutschland mit dem Beitritt Englands und Frankreichs begnügen werde, sich auf das gescheiterte Zollfriedensprojekt und nicht auf das Handelsabkommen bezog, und macht auf die Gefahren aufmerksam, die aus dem Verzicht auf den Beitritt auch der übrigen Staaten zum Genfer Handelsabkommen festgehalten werden, bevor das Abkommen für Deutschland wirksam werden kann. Das Kabinett wird sich daher mit den Instruktionen für den deutschen Delegierten noch in dieser Woche beschäftigen.

Verschärfung der Lage in Thüringen

Weimar, 13. März.

Die politische Spannung zwischen den Koalitionsparteien des Landtages, die seit geraumer Zeit erkennbar zu fühlen war, hat sich verschärft.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat den Vorsitzenden des Interfraktionellen Ausschusses der Koalitionsparteien, Marschler, mitgeteilt, daß sie jede Teilnahme an interfraktionellen Sitzungen ablehnen müsse, da die Antwort, die von den Nationalsozialisten der Volkspartei erteilt worden sei, **kein Entgegenkommen gegenüber der Deutschen Volkspartei bedeute, sondern eine Verschärfung der Lage bringe.**

Curtius fährt nicht nach Paris

Deutschlands Vertretung auf der Europatagung.

Berlin, 13. März.

Von der Studienkommission für die Europäische Union ist bekanntlich im Januar d. J. ein aus 12 Staaten zusammengesetztes Organisationskomitee eingesetzt worden, das am 24. d. M. in Paris zusammentritt. Als deutscher Vertreter wird in dieses Komitee Staatssekretär z. D. von Simson entsandt werden. Vortragender Legationsrat Freiherr von Weizsäcker vom Auswärtigen Amt wird Herrn von Simson für die Tagung beigegeben werden.

Nachdem der Name des deutschen Teilnehmers an den Verhandlungen des Studienkomitees für die Europäische Union amtlich bekanntgegeben worden ist, ist die Nachricht die von einer Teilnahme des Reichsaußenministers Dr. Curtius an den Sitzungen des Studienkomitees wissen wollte, hinfällig geworden. Schon die parlamentarische Lage in Deutschland wird eine längere Abwesenheit des Reichsaußenministers nicht zulassen.

Reichsregierung und Russengeschäft

Berlin, 12. März

Wie wir erfahren, wird sich das Reichskabinett Anfang nächster Woche mit dem Ergebnis der Rußlandreise der deutschen Industriellen beschäftigen. Inzwischen werden die zuständigen Stellen die beiden Hauptfragen prüfen, die die Vorbedingung für die Möglichkeit der Uebernahme der Russenaufträge bilden. Es handelt sich dabei einmal um die Finanzierung der Mehraufträge, über deren Höhe bereits die zutreffende Summe von 300 Millionen Mark genannt worden ist.

Der Reichsbankpräsident hat es übernommen, festzustellen, ob die russischen Kreditwünsche erfüllt werden können. Außerdem wird der Reichsfinanzminister inzwischen die Frage der Reichsbürgschaft untersuchen. Ueber die Aussichten läßt sich im Augenblick natürlich noch nichts sagen.

Das Befinden Hermann Müllers.

Das Befinden des früheren Reichskanzlers, des Abgeordneten Hermann Müller, war Donnerstagabend unverändert. In der achten Abendstunde fand eine Untersuchung des Kranken statt, die von den Professoren Borchardt, Sauerbruch, Zondek und Unger sowie Assistenzarzt Dr. Heyn vorgenommen wurde. Sie hat ergeben, daß keine wesentliche Aenderung im Befinden des Erkrankten festzustellen ist. Eine Operation ist in Aussicht genommen; sie wird aber erst ausgeführt werden, wenn der Allgemeinzustand Hermann Müllers es erlaubt.

Die große sozialpolitische Aussprache im Reichstag

Berlin, 12. März.

Auf der Tagesordnung der Reichstagssitzung am Donnerstag steht die **zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums.**

Mit der Beratung ist verbunden der kommunistische Antrag, der sich gegen die Stillegung der Hütte Ruhrort-Meiderich wendet.

Der Haushaltsausschuß legt eine lange Reihe von Entschließungen vor, in denen vierzigstündige Arbeitswoche und verschiedene andere Maßnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes verlangt werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

leitet die Aussprache ein. Er erklärt, das staatliche Schlichtungs- und Tarifwesen hat seine Probe bestanden. Daß dabei Schwierigkeiten entstehen würden, war vorauszusehen. Tarifverträge sollen praktische Gewerbegesetze sein. Es ist eine Unmöglichkeit, angesichts der bestehenden Komplikationen in einer Zeit der größten Wirtschaftskrisis durch das staatliche Schlichtungswesen bei einer einzigen Tariferneuerung Ordnung zu bringen. Das amtliche Schlichtungswesen muß eine bestimmte Linie einhalten, wenn nicht ein Lohnchaos entstehen soll. Was den Lohn anlangt, so herrscht über dessen Funktionen große Verwirrung. Die Kaufkrafttheorie übersieht, daß in einem Lande mit 5 Millionen Arbeitslosen und einigen Millionen Kurzarbeitern mit dem individuellen Reallohn, mit dem Stundenlohn des einzelnen Arbeiters nichts anzufangen ist. Es kommt zunächst auf den Jahreslohn an und darauf, wieviel der einzelne und die Volkswirtschaft davon für die Unterhaltung der Arbeitslosen aufbringen muß.

Es ist unlogisch, völlig freie Lohngestaltung zu verlangen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung von unwirtschaftlichen Preisbindungen in Kartellen sowie hohe Zölle gegenüber dem Ausland zu fordern.

Es ist auch verkehrt, den Lohn nur einseitig als privatwirtschaftlichen Faktor anzusehen. Praktisch steht die Lohnfrage gegenwärtig so: Das Institut für Konjunkturforschung hat für 1930 die Auffassung vertreten, daß durch Arbeitslosigkeit, Akkordlohnkürzungen, Kurzarbeit und amtliche Lohnsenkungen eine Kürzung der Einkommen um 10 v. H. stattgefunden und dem eine Senkung der Lebenshaltungskosten um 7 ½ v. H. gegenüberstehe. Nicht Kürzung der Reallöhne ist Sinn der Regierungspolitik, sondern die Senkung der Gestehungskosten. Freilich hat man es bei den einzelnen Tariferneuerungen nicht immer in der Hand zu erreichen, daß der Lohnsenkung in dem gleichen Gewerbe sofort eine Preissenkung folgt oder daß die Preissenkung der Lohnkürzung vorangeht.

Auf längere Sicht gesehen werde ich mich, soweit das auf dem Wege der Schlichtung überhaupt möglich ist, nachdrücklichst einer Senkung der Reallöhne widersetzen.

Zur Lösung der Fragen wegen der Reform des Tarif- und Schlichtungswesens ist es meines Erachtens absolut notwendig, daß in der nächsten Zeit Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften viel umfassender als seither zusammenarbeiten. Was die immer mehr umstrittene Arbeitszeitverkürzung anlangt, so betone ich nochmals, daß

die Regierung, falls ein durchgreifender Erfolg den freiwilligen Bemühungen um eine wesentliche Verminderung des Arbeitslosenheeres nicht beschieden ist, gesetzgeberische Vorschriften über Arbeitsstreckung durch Arbeitszeitverkürzung erlassen muß.

Der Arbeitslosenfrage ist nur in Verbindung mit der Gesamtsanierung entscheidend beizukommen. Wie ist man im letzten Jahre über mich hergefallen, als ich die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 3 v. H. erhöhte! Wäre das nicht erfolgt, dann wären wir nicht heil über diesen Winter hinweggekommen.

Wenn sich die Beschaffung einer Anleihe von 1—1½ Milliarden zu erträglichem Zinsfuß ermöglichen ließe, dann könnte ich schon morgen ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorlegen, durch das 300 000—400 000 Menschen beschäftigt werden könnten und in dessen Mittelpunkt die Reichsbahn stehen würde.

Aber die Beschaffung solcher notwendigen langfristigen Kredite ist in der Hauptsache eine Vertrauensfrage. Dieses Vertrauen kann aber nur kommen, wenn Staat und Wirtschaft in Ordnung gebracht werden. Bis dahin müssen wir zunächst mit kleineren Mitteln die Arbeitslosenfrage zu mildern suchen. Auf längere Sicht gesehen bin ich kein Pessimist. Trotzdem täusche ich mich aber nicht darin, daß 1931 noch ein schweres Krisenjahr für uns sein wird

Daß es bisher gelungen ist, für 5 Millionen arbeitslose Volksgenossen zu sorgen, ist eine Großtat des deutschen Volkes und der Arbeiterschaft.

Trotz großer eigener Nöte hat sie so gewaltige Opfer für die Arbeitslosen aufgebracht, und das ist eine Leistung, die in der Weltgeschichte einzig dasteht. Die Wohnungspolitik des Jahres 1931 ist hauptsächlich auch unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, wie wieder privates Kapital für zweitstellige Hypotheken gewonnen werden kann. Das Jahr 1931 wird dem Baugewerbe sehr viel geringere Aufträge als in den Vorjahren bringen. Die öffentlichen Bauten werden stark zurückgehen und für gewerbliche Bauten fehlt meist der Bedarf Hinzukommt, daß auch die Hauszinssteuermittel für den Wohnungsbau stark verringert werden mußten. Hätte das Reich frei über die Hauszinssteuermittel verfügen können, so hätte ich mich für deren Verringerung um 80 bis 100 Millionen eingesetzt, um jene Gemeinden, die Realsteuern über dem Reichsdurchschnitt erheben, zu entlasten. Da aber eine Einigung mit den Ländern in der Realsteuerfrage wohl kaum zu erzielen sein wird, kam es zu einer schematischen Senkung der Realsteuern, die für 1931 gegenüber dem Wohnungsbau nicht ohne Bedenken ist.

Das Reich ist gewillt, für zweitstellige Hypotheken Reichsbürgschaften zu übernehmen und sie mit einem Zinssicherungsfonds zu untermauern.

Es ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit eine wesentliche Senkung des Zinssatzes für langfristige Anleihen eintritt, wodurch sich die Mietszuschüsse aus öffentlichen Mitteln automatisch verringern würden. Es ist in den letzten Jahren vielfach zu groß und zu teuer gebaut worden. Eine Durchschnittswohnung darf heute nicht mehr als 6500 bis 7000 Mark kosten. In der nächsten Zeit wird vorzugsweise der Bedarf an Kleinstwohnungen zu befriedigen sein.

Die Aussprache

Abg. **Graßmann** (Soz.) erklärt, die Lohnsenkung sei ein untaugliches Mittel zur Besserung der Wirtschaftskrise. Schon jetzt stehe Deutschland mit seinen Reallöhnen weit hinter den meisten Kulturländern kurz vor Polen. Nachdem die übertariflichen Löhne schon längst abgebaut seien, hätten wir jetzt schon die zweite Lohnabbauwelle beinahe hinter uns. Die Wiederbelebung der Wirtschaft könne nur erreicht werden durch eine Steigerung der Kaufkraft der Massen.

Abg. **Dr. Brauns** (Z.) führt aus, die allgemeine Wirtschaftskrise habe auch zu einer Krise der Sozialpolitik geführt. Es werde oft vergessen, daß die Arbeitslosenversicherung nicht nur eine Versicherung der Arbeitnehmer ist, sondern **auch eine Versicherung der Arbeitgeber gegen die Schwankungen der Konjunktur.** In der jetzigen Notzeit komme es vor allem darauf an, die vorhandene Arbeitsgelegenheit besser zu verteilen. Der produktiven Erwerbslosenfürsorge müßten größere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Die Weiterberatung wird dann unterbrochen durch die in der letzten Woche zurückgestellte Abstimmung über das Gesetz zur **Entschädigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittler.** Im Hammelsprung wird mit 166 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 147 Stimmen der sozialdemokratische Antrag angenommen, der im Gegensatz zur Ausschußvorlage die sofortige Aufhebung aller privaten Stellenvermittlungsbetriebe gegen Entschädigung vorschreibt.

Nach einem weiter angenommenen sozialdemokratischen Antrag dürfen Stellenvermittler, soweit es sich nicht um Konzertagenten oder Vermittler von Artisten, Bühnenangehörigen, Chor-, Tanzpersonal und Musikern handelt, ihren Betrieb bis zum 30. Juni 1931 fortführen. Die dritte Beratung der Vorlage wird zurückgestellt.

Der Reichstag hat dann das Kraftfahrzeugsteuergesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. In einer weiter angenommenen Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, rechtzeitig einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die Einnahmen aus der Erhöhung des Benzinzolles, der Einführung des Benzolzolles und der Ausgleichssteuer auf Mineralöle, soweit der Landkraftverkehr dadurch betroffen wird, mit Wirkung vom 1. April 1932 für Zwecke der öffentlichen Wegeunterhaltung zu verwenden und nach dem für die Verteilung des Aufkommens aus der Kraftfahrzeugsteuer geltenden Schlüssel an die Länder abzuführen sind. Die Kraftfahrzeugsteuer ist vom 1. April 1932 an unter Verwendung der den Ländern zufließenden neuen Mittel zu senken. Weiter soll im Hinblick auf die hohe öffentliche Belastung des Kraftverkehrs jede weitere Verschärfung des Spritbeimischungszwanges abgelehnt worden.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird dann wiederaufgenommen.

Abg. **Baltrusch** (Volksnational) wendet sich gegen übertriebene Lohn- und Gehaltssenkung. Viel zu groß sei der Anteil, der vom Verbraucherpreis auf den Verteilungsapparat entfällt.

Nach 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag, 3 Uhr, vertagt.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages.

Berlin. Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages beendete am Donnerstag in einer Abendsitzung die Beratung über das Genfer Handelsabkommen. Nach Ablehnung eines Vertagungsantrages des Abgeordneten Grafen Westarp (Kons.) wurde das Genfer Handelsabkommen mit den 15 Stimmen der Sozialdemokraten, der Deutschen Volkspartei, der Kommunisten und 2 Stimmen des Zentrums angenommen. Dagegen stimmten die Vertreter der Wirtschaftspartei, der Bayrischen Volkspartei, des Landvolks und der Volkskonservativen. Ein Zentrumsabgeordneter enthielt sich der Stimme.

Seldte zum Volksbegehren.

Große Stahlhelmkundgebung in Düsseldorf.

Düsseldorf. Im Rahmen einer Stahlhelmkundgebung für das Volksbegehren in Preußen führte im hiesigen überfüllten Planetarium der Gründer und erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seldte, unter anderem folgendes aus:

Am 18. Januar hat der Stahlhelm bei seiner Reichsgründungsfeier in Magdeburg ein Kampfprogramm für zwei Jahre verkündet, dessen erste Phase der Kampf für das Volksbegehren zur Auflösung des Preußischen Landtages darstellt. Obwohl über 100 000 Mann in Koblenz auf dem letzten Frontsoldatentag die Bundesführung zu diesem Vorgehen ausdrücklich ermächtigt hatten, erschien dies bei Einbringung des formellen Antrages dem Minister Severing nicht glaubhaft, und es mußten ihm deshalb mindestens 20 000 beglaubigte Unterschriften von Wahlberechtigten vorgelegt werden. Es war für uns eine Kleinigkeit, ihm innerhalb weniger Tage aus einer einzigen Provinz über 42 000 solcher Unterschriften auf den Tisch zu legen; und nunmehr konnte er als korrekter preußischer Beamter nicht umhin, am 4. März uns mitzuteilen, daß er die Zulassung des Volksbegehrens verfügt habe. Ja, er will großherzig sogar jedem Beamten gestatten, sich am Volksbegehren zu beteiligen, und sein einziger Kummer ist auf der einen Seite, wie er sich ausdrückt, die Beunruhigung des Volkes, und auf der anderen Seite die Riesensumme von 1 Million, mit der in einer Aera äußerster altpreußischer Sparsamkeit die Staatskasse hier wieder einmal belastet werden soll. Und dies, trotzdem der Landtag verfassungsmäßig noch vor dem 18. Mai 1932 gewählt werden müßte. Wir freuen uns über diese biedere haushälterische Einstellung. Wir sind nur noch preußisch-sparsamer und haushälterischer als der Minister. **Es erscheint uns nämlich ungeheuer billig, wenn man nur für 1 Million in bar 5 Monate früher einem System ein Ende machen kann, das in 12 Jahren bewiesen hat, daß es bei der Verwirtschaftung des Staatsvermögens in Werten aller Art nur in Milliarden zu denken vermag.**

Zwischendurch sind auch wieder einmal die Bundesführer des Stahlhelm auf Anweisung des Generalstaatsanwalts vernommen worden, ob mit der Ankündigung des Volksbegehrens sinngemäß und tiefverborgen nicht doch eine Beleidigung derselben Staatsform beabsichtigt gewesen sei, die verfassungsmäßig solche Volksbegehren vorsieht. Die Bundesführer waren in der Lage, eindeutig nachzuweisen, daß der Generalstaatsanwalt irrte, und daß der Antrag der republikanischen Beschwerdestelle wieder einmal kein Schuß ins Schwarze war.

Lippesches Volksbegehren erfolgreich

Detmold, 13. März

Das von den Nationalsozialisten und der Konservativen Volkspartei eingeleitete Volksbegehren auf vorzeitige Auflösung des lippeschen Landtages ging am Donnerstag zu Ende. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist die erforderliche Stimmenzahl erreicht worden.

Keine polnisch-ukrainische Einigung

Warschau, 12. März.

Die zwischen der ukrainischen nationalen Partei Undo und der parlamentarischen Fraktion des Regierungsblocks geführten Verhandlungen zur Beilegung der herrschenden Gegensätze sind ergebnislos abgebrochen worden.

Die Ukrainer verlangten Freilassung ihrer Abgeordneten, Oeffnung der geschlossenen ukrainischen Schulen und Zahlung einer Entschädigung für das gelegentlich der sogenannten Pazifizierungsaktion zerstörte ukrainische Gut.

Die Vertreter des Regierungsblocks forderten als ukrainische Vorleistung eine im Sejm abzugebende Loyalitätserklärung gegenüber dem polnischen Staat und Zurückziehung der verschiedenen ukrainischen Völkerbundsbeschwerden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land.

14. März

Sonnenaufgang 6.19 Sonnenuntergang 18.01
Mondaufgang 5.07 Monduntergang 12.29

1803: Der Dichter Fr. G. Klopstock in Hamburg gest. (geb. 1724). — 1804: Der Komponist Johann Strauß in Wien geb. (gest. 1849). — 1883: Der Sozialist Karl Marx in London gest. (geb. 1818).

Langsame Besserung und Erwärmung.

Das Wetter der nächsten Woche.

Der zu Beginn des Monats März erfolgte intensive Polarluftausbruch durch Skandinavien nach Mitteleuropa hat sich in der zweiten Monatswoche in einer Weise ausgewirkt, wie wir es bei beginnendem Frühjahr seit Jahren nicht mehr erlebt haben. Unter strenger Kälte und außerordentlich ergiebigen Schneefällen hat er uns wieder völlig in den Winter zurückgeworfen, und in vielen Landesteilen sind während der eigentlichen Wintermonate so niedrige Temperaturen wie in der vergangenen Woche überhaupt nicht vorgekommen, von der enormen Schneedecke, die sich über weite Ländergebiete gelagert hat, nicht zu reden. Wohl war es auch vor 2 Jahren, nach dem strengen Winter, in der ersten Märzhälfte noch sehr kalt; aber es handelte sich dabei um die Nachwirkungen des eisigen Februar, und schon am Ende des ersten Monatsdrittels ging der Frost in Tauwetter über. Es fiel auch nur noch ganz vereinzelt etwas Schnee. Man muß bis 1917 zurückgehen, um wieder auf einen so winterlichen und schneereichen März zu kommen, wie wir ihn diesmal erlebt haben. Hoffentlich dauert dieser Nachwinter wenigstens nicht so lange wie vor 14 Jahren; denn 1917 endete er erst Ende April.

Aus dem vor 8 Tagen erwarteten atlantischen Warmluftvorstoß wurde nichts, weil sich der Kaltlufteinbruch als stärker erwies und die Warmluft, die bereits bis nach Mittelfrankreich vorgedrungen war, wieder nach dem Südwesten des Erdteils abdrängte. Infolgedessen bildete sich am Nordwestrand des Mittelmeers ein Tief, auf das wir schon vor 8 Tagen hinwiesen, und das denn auch für die Entwicklung der Wetterlage trotz seiner Unscheinbarkeit von ausschlaggebender Bedeutung werden sollte. Es eröffnete den tieferen atlantischen Zyklonen, denen durch den Hochdruck über Nordeuropa die normale Bahn abgeschnitten war, den Weg ins Mittelmeergebiet, und von hier trug der zyklonale Kreislauf die dampfreiche Warmluft nordwärts nach Mitteleuropa, wo sie auf die Kaltluft aufglitt und ihren Dampfgehalt in Form anhaltender starker Schneefälle abgab. Diese dauerten im Alpengebiet und auf der oberdeutschen Hochebene mit nur geringen Unterbrechungen 4 bis 5 Tage und schufen weithin eine besonders für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohe Schneedecke. Nachdem sich der Kern des Hochdruckgebiets von Skandinavien wieder nordwärts in Richtung Grönland zurückgezogen hatte, begann es auch in Norddeutschland zu schneien, wenn auch hier zunächst nur in geringfügigen Mengen. Das änderte sich jedoch, nachdem infolge der abkühlenden Wirkung der Schneedecke Kälte und Luftdruck über den Alpen und über Süddeutschland zugenommen hatten und die mit der Warmluft aus den Mittelmeerländern weit nach Norden gewanderten Störungen sich im deutschen Küstengebiet zu selbständigen Depressionen ausbildeten. Nun nahmen in Nord- und Ostdeutschland sowie in den nördlich und östlich angrenzenden Gebieten die Schneefälle an Dauer und Ergiebigkeit sehr stark zu, und sie wuchsen, nachdem sich die einzelnen Tiefdruckkerne Mittwoch im Ostseegebiet zu einer großen Sturmzyklone zusammengeschlossen hatten, zu förmlichen Schneestürmen an, die Donnerstag mehr und mehr in kurze, aber heftige Schneeschauer, zeitweilig auch Graupelschauer, übergingen. Dabei stiegen tagsüber die Temperaturen, die fast eine Woche lang dauernd, auch mittags, unter Null geblieben waren, zum erstenmal wieder etwas über den Gefrierpunkt, weil die bisher nördliche Luftzufuhr in eine westliche, aus dem wärmeren Kanalgebiet stammende, übergegangen war.

Das Sturmtief wird nun allmählich nach Norden oder Nordosten abwandern, und von Süden her wird der Luftdruck steigen. Damit erfolgt eine langsame Beruhigung und Besserung des Wetters in Verbindung mit zunächst freilich geringem Temperaturanstieg. Ob dieser im Laufe der Woche beträchtlichere Fortschritte machen wird, das hängt von der weiteren Verlagerung des jetzt in südnördlicher Richtung an Boden gewinnenden Hochdruckgebiets ab. Von der Intensität der Wärme wird auch die Stärke des Hochwassers abhängen, das wir infolge der Schneeschmelze in allen Stromgebieten zu gewärtigen haben, und das voraussichtlich am gefährlichsten im Rhein- und Odergebiet werden wird.

Schneesturm und Wintergewitter über der Sächsischen Schweiz.

Während aus anderen Teilen Sachsens bereits am Mittwoch Schneestürme gemeldet wurden, hatten wir in Bad Schandau bis dahin nichts von ihnen bemerkt. Gestern in den Abendstunden begann zunächst ein leichter Schneefall. Gegen 8 Uhr aber setzte ein Schneesturm ein, und die Flocken wirbelten derart durch die Luft, daß man die Hand kaum vor den Augen sah. Ein kurzes Wintergewitter machte sich bemerkbar. Es entlud sich in einem hellen Blitz und einem stärkeren Schlag. Dann folgten einige weniger starke Schläge, kleinere Blitze und ein fernes Grollen. So plötzlich wie das Gewitter und der Schneesturm gekommen waren, so plötzlich war auch das Unwetter vorüber. Von Schäden, die der Schneesturm angerichtet hat, ist nichts bekanntgeworden.

In Bautzen machte sich auch ein Schneesturm mit Gewitter bemerkbar. Der schwere Südweststurm war von einem heftigen Wintergewitter begleitet, das auch die Lichtversorgung in Mitleidenschaft zog. Es ereigneten sich mehrere heftige elektrische Entladungen. Zweimal wurde die Strom-
zuführung unterbrochen. Fenste
wurden völlig verweht. In d
Schneewehen. Noch stärker war
Landbezirk. Hier kam es m
gen des Kraftverkehrs.

*

— **Handwerksbrauch und gı**
unserer morgigen illustrierten
Reichshandwerkerwoch
veranstaltet wird, hinweisen. Bi
geschichte, von der Leipziger M
Baumeister Schinkel zu seinem
vervollständigen neben der Kurz

— **Stadtrat Bad Schandau**
öffentlichen in der vorliegenden
kanntmachung betr. 4. Termi

— **Gefahr des Erlöschens**
theken, Grundbuchschulden, Ren
der Aufwertung unterliegen, deren Aufwertungsbetrag aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist, erlöschen, wenn der Antrag auf Eintragung der Aufwertung des Rechts nicht spätestens bis 31. März 1931 beim zuständigen Grundbuchamt gestellt wird. Hierzu gehören z. B. noch eingetragene Papiermarkrechte, gelöschte und infolge Vorbehalts oder Rückwirkung aufgewertete Rechte, abgetretene und für den früheren Gläubiger aufgewertete Rechte. Den Antrag kann außer dem Gläubiger auch der Eigentümer oder ein Dritter stellen, der ein rechtliches Interesse an der Eintragung hat.

— **Wiedersehensfeier der Sächsischen Reitenden Artillerie.** Die aus der Sächsischen Reitenden Artillerie hervorgegangenen Vereine veranstalten vom 2. bis 4. Mai d. J. eine Jubiläums- und Wiedersehensfeier in der letzten Garnisonstadt Königsbrück. Für die Durchführung des Festes ist ein Festausschuß gebildet worden, dem Vertreter aller beteiligten Vereine und der Reichswehr angehören. Die Festordnung verbürgt eine eindrucksvolle Feier und Kundgebung. Vorgesehen ist: Sonnabend den 2. Mai 8 Uhr abends Festabend in sämtlichen Räumen des Schützenhauses unter Mitwirkung des gesamten Trompeterkorps des A.-R. 4 und von Angehörigen der Traditionsbatterie (7./ A.-R. 4). Sonntag den 3. Mai: Ab 9 Uhr Frühschoppen in den Standquartieren. Für die Mitglieder der Unteroffiziersvereinigung Hauptversammlung im Ratskellersaale. 11 Uhr Marsch nach dem Ehrenmal der Reitenden Abteilung — daselbst Gedächtnisfeier. Besichtigung der Artilleriekaserne. Ab 4 Uhr nachm. Festball im Schützenhaussaale. Montag den 4. Mai: 9 Uhr vorm. Sammeln im Ratskeller zum Marsch nach dem Armeedenkmal und Neuen Lager. — Anfragen bezüglich des Festes beantwortet Kamerad Richard Bielka, Dresden-N. 6, Tannenstraße 7. Quartierbedarf ist rechtzeitig, spätestens bis 25. April d. J., beim Kamerad Alex Frenzel, Königsbrück, Gartenstraße 6, anzumelden.

Reinhardtsdorf. Wahlen zur Kirchgemeindevertretung. In die Kirchgemeindevertretung wurden am vergangenen Sonntag gewählt in Reinhardtsdorf Frau Erwine Buchwald, Ammon Kretzschmar und Reinhold Hering, in Schöna Richard Pietsch. An der Wahl beteiligten sich in Reinhardtsdorf 46 Proz., in Schöna 6 Proz. der eingeschriebenen Wahlberechtigten.

Dresden. Gegen eine Spielbank auf dem Weißen Hirsch. In einem Gutachten an das Wirtschaftsministerium sprach sich die Industrie- und Handelskammer Dresden dahin aus, daß die Errichtung einer Spielbank im Bad Weißer Hirsch zwar finanzielle Einnahmen bringen und auch in gewissem Sinne verkehrsfördernd wirken würde, daß aber die Förderung dieses Planes der sonstigen Folgen und Wirkungen wegen aus moralischen Gründen nicht empfohlen werden könne. Das Ansehen und das Gepräge des Ortes würden auf jeden Fall leiden. Auch würde nur unnötig die Spielleidenschaft der Einwohner des Ortes selbst und der näheren Umgebung geschürt. Es sei zu hoffen, daß der Weiße Hirsch durch anderweite Werbungen gutes und internationales Publikum in größerem Umfang heranziehen werde.

Döbra. Schadenfeuer. Im Anwesen des Wirtschaftsbesitzers Schilder brach abends Feuer aus, dem die Scheune und das Wohnhaus zum Opfer fielen. Die Brandursache ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß ungelöschter Kalk, der in der Scheune lagerte, mit Schnee in Berührung kam und sich entzündete.

Oelsnitz i. V. Wohnhausbrand. In Ebmath brannte das Wohnhaus des Fabrikbesitzers Siegfried Popp nieder. Infolge des Frostes und des starken Schneefalls herrschte starker Wassermangel, außerdem konnten auswärtige Feuerwehren wegen der Schneeverwehungen nicht zu Hilfe kommen, so daß das Feuer ungehindert wüten konnte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus der Sitzung des Bezirksausschusses für die Amtshauptmannschaft Pirna.

Dem Bezirksausschuß für die Amtshauptmannschaft Pirna lag eine Verordnung der Kreishauptmannschaft Dresden vor über Anweisung des Bezirksverbandes zur Erhebung einer Nachtrags-Bezirksumlage zur Deckung des Fürsorgeaufwandes. Der voraussichtliche Fehlbetrag des Bezirksverbandes beträgt 600 000 Mark; auf diese Summe, die ursprünglich höher war, ist der Betrag herabgemindert durch Staatshilfe. Es gilt nun, diesen Fehlbetrag zu finanzieren. Der Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 200 000 Mark dürften wohl keine Schwierigkeiten entgegenstehen; bisher betrug die Bezirksumlage 31,36 Proz., wollte man 300 000 Mark durch Nachtragserhebung an Bezirksumlage decken, müßte diese um 12,43 Proz. auf 43,79 Proz., bei 400 000 Mark um 16,57 Proz. auf 47,83 Proz. erhöht werden. Obwohl Regierungsrat Dude zu erkennen gab, daß wenig Aussicht auf Erfolg vorhanden ist, entschloß sich der Bezirksausschuß, trotzdem die Entscheidung der Gemeindekammer herbeizuführen. Stadtrat Heidrich-Bad Schandau bezeichnete den Ausgleichsstock als Daumenschraube, denn bei jeder Gelegenheit, wenn man Mittel aus dem Ausgleichsstock beantrage, werde diese oder jene Steuer bzw. Steuererhöhung zur Bedingung gemacht. Gegen diese Bestimmungen müsse einmal mit aller Energie Stellung genommen werden. Vom Regierungsrat Dude wurde dem entgegengehalten, daß es sich hier nicht um harte Bestimmungen, sondern um ungeschriebene Gesetze handle. Hätte man den [illegible] den selbständigen Gutsbezirken soll die Entscheidung der Gemeindekammer herbeigeführt werden. — Kenntnis nahm der Bezirksausschuß von dem ablehnenden Bescheid des Ministeriums des Innern auf den Antrag des Bezirksverbandes auf Deckung des Ausfalles der Beihilfe aus dem Lastenausgleichsstock. — Bürgermeister Dr. Steudner-Sebnitz bat die Amtshauptmannschaft, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Bezirk Pirna in die Osthilfe einbezogen wird. Regierungsrat Dude betonte demgegenüber, daß alles versucht worden ist, den ganzen Bezirk in die Osthilfe einzubeziehen; es war aber völlig ausgeschlossen, da die Elbe als Grenzlinie angenommen worden sei und der westliche Teil des Bezirks dadurch unberücksichtigt bleibt. Auf Anregung des Bürgermeisters Dr. Hietzge-Neustadt beschloß man, die von der Amtshauptmannschaft ausgearbeitete Denkschrift betr. Arbeitsbeschaffung kräftigst zu unterstützen. — Bezüglich der Senkung der Kehrlöhne um 6 Proz. beschloß man, den Beschluß der vorigen Sitzung aufzuheben und die Angelegenheit zur nochmaligen Prüfung einem Ausschuß zu überweisen, damit sie von Grund auf neu bearbeitet wird.

Letzte Drahtmeldungen.

Das Urteil im Leipziger Waffendiebstahlsprozeß.

Leipzig, 13. März. (Eigene Drahtmeldung.) Unter dem Vorsitz von Reichsgerichtsrat Schmitz verkündete heute der 4. Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil im Leipziger Waffendiebstahlsprozeß. Die Hauptangeklagten Pestner und Fleischer Schumann wurden zu 5 bzw. 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 1 bis 5 Jahren. Der Senat blieb in seinem Urteil wesentlich unter dem Antrag des Anklagevertreters. 3 Angeklagte wurden freigesprochen.

Der dänische Zugverkehr lahmgelegt.

Kopenhagen. Durch das Schneewetter ist es jetzt zu einem allgemeinen Zusammenbruch des dänischen Verkehrs gekommen. Besonders empfindlich ist dies durch die Unmöglichkeit, den Nachtschnellzug von Kopenhagen nach Deutschland und umgekehrt über Falster heute nacht zu führen. Die Passagiere des Schnellzuges, der gestern um 23.55 Uhr Kopenhagen verließ, mußten auf Falster übernachten. Das gleiche Schicksal erlebte der Schnellzug von Deutschland, der heute nacht in Geest zurückgehalten werden mußte. Wie weit der Verkehr heute durchführbar ist, ist noch unbestimmt.

Stockholm. In den letzten 24 Stunden hat Schweden von Lappland bis zum Süden herunter den schwersten Schneesturm seit 60 Jahren durchgemacht. An vielen Stellen ist der Bahn- und der übrige Verkehr völlig lahmgelegt. Mehrere Ortschaften sind von aller Verbindung mit der Umwelt abgeschnitten. Der Sonderzug eines deutschen Zirkusunternehmens ist im Schnee stecken geblieben.

Schweres Einsturzunglück in Savoyen.

Zwei Dörfer vom Erdboden verschwunden.

Paris. Bereits seit Donnerstag morgen wurde in der Gemeinde Chatelard (Savoyen) ein langsames, aber ständiges Abrutschen der Bergmassen festgestellt. In den späten Abendstunden setzten sich 40 Hektar Land langsam auf das Dörfchen Granges zu in Bewegung und erreichten bereits die ersten Häuser, die unter den ungeheuren Erdmassen verschwanden. Die Bevölkerung ergriff nun unter Zurücklassung von Hab und Gut die Flucht. Inzwischen sind die Erdmassen, die auf etwa 6 Millionen Kubikmeter geschätzt werden, mit einer Geschwindigkeit von 150 Meter in der Stunde vorgedrungen und haben die beiden Dörfer Bergues und Michaud vollkommen verschüttet. Michaud, das aus etwa 10 Häusern besteht, ist vom Erdboden verschwunden. Die ungeheure Erdlawine setzt immer noch ihren Weg fort und zieht sich wie eine lange schwarze Schlange talabwärts. Die Bewohner fliehen eiligst vor der Erdflut. Ganze Häuser bewegen sich auf der Erdoberfläche dieser Lawinen mit hinunter, um dann plötzlich zusammenzubrechen und zu verschwinden. Die Ingenieure, die aus allen Landesteilen herbeigeeilt sind, wollen nun versuchen, die Erdmassen in eine unbewohnte Gegend abzulenken.

Das Befinden Hermann Müllers.

Berlin. Reichskanzler a. D. Hermann Müller hat die Nacht ruhig verbracht. Eine Operation ist noch nicht vorgenommen worden. Heute morgen fand darüber eine Besprechung der ihn behandelnden Aerzte statt.

Gebr. Hille Holzindustrie A.-G. Königstein in Zahlungsschwierigkeiten.

„Der Holzmarkt", Fachblatt der Holzindustrie, meldet in seiner Nr. 61 vom 12. März 1931, daß sich die Firma Gebr. Hille, Holzindustrie-A.-G., Königstein/Elbe, in Zahlungsschwierigkeiten befindet und ihre Gläubiger für Sonnabend den 14. März 3½ Uhr nachmittags nach Dresden, Schilds Hotel, geladen hat. Einzelheiten lägen noch nicht vor, insbesondere kein Status, der wohl wahrscheinlich erst in der Gläubigerversammlung überreicht werde.

Ausstellungen von Schülerhandarbeiten.

Die Allgemeine Volksschule zu Bad Schandau veranstaltet im Erdgeschoß des älteren Schulgebäudes von Sonnabend den 14. März bis Montag den 16. März eine Ausstellung der im vergangenen Schuljahre gefertigten Zeichnungen, Nadelarbeiten und Arbeiten der Schülerwerkstatt. Näheres siehe heutige Anzeige.

Die Verbands-Berufs-Schule Bad Schandau tritt im Gebäude der Berufsschule mit einer Ausstellung von Handarbeiten der Vollklassen und Zeichnungen der Holzarbeiter-Klasse an die Oeffentlichkeit. Die Ausstellung ist geöffnet Sonntag von vorm. 10 Uhr bis ½7 Uhr abends und Montag ab 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends.

Kaffee
Mokka
Jetzt nur noch

ag spät abends
ekommt immer
aket, RM 1.71 die Vakuumdose

Tages-Chronik.

Mühlberg (Elbe). Verzweiflungstat einer Mutter. Eine aufregende Szene spielte sich im Elbhafen in Mühlberg ab. Dort war eine junge Ehefrau mit ihrem dreijährigen Kind ins Wasser gesprungen, um sich das Leben zu nehmen. Die Tat war von Anwohnern des Hafens bemerkt worden, die sofort Hilfe herbeiriefen. Unter vielen Bemühungen gelang es, die Mutter und das Kind herauszuholen; Wiederbelebungsversuche hatten nur bei der Mutter Erfolg; das Kind war bereits tot. Der Grund zur Tat soll in ehelichen Zerwürfnissen zu suchen sein.

Werminghoff (Kr. Hoyerswerda). Im Dienst getötet. Am Donnerstag geriet auf dem hiesigen Bahnhof der Verladeaufseher Duschka zwischen die Puffer zweier Güterwagen. Ihm wurde der Brustkorb zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Lloyddampfer „Karlsruhe" leicht gerammt. Der Dampfer „Karlsruhe" des Norddeutschen Lloyd, der von Bremen nach New York ausgefahren war, mußte wegen dichten Schneegestöbers beim Hohe Weg-Leuchtturm vorübergehend ankern. Zu Anker liegend, wurde das Schiff von dem einkommenden Motorschiff „San Franzisco" der Hamburg-Amerika-Linie oberhalb der Wasserlinie leicht berührt. Der Dampfer „Karlsruhe" hat dadurch einen nur unwesentlichen Schaden erlitten.

Kinder verursachen ein Großfeuer

Torgau. In der früheren Kaserne, die jetzt zu Notwohnungen eingerichtet ist, entstand durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, ein Brand. Das Feuer breitete sich mit rasender Schnelligkeit über die Wohnung und das ganze Gebäude aus. Die beiden Kinder wurden von der Feuerwehr vor dem sicheren Verbrennungstod gerettet. Infolge des starken Sturmes waren auch die Nachbargebäude gefährdet. Doch gelang es, das Feuer zu löschen, ehe es weiter um sich greifen konnte. Der Schaden ist beträchtlich; mehrere Familien wurden obdachlos.

Schweres Autounglück. Einem Motorradfahrer, der auf der falschen Seite einer Straße in Leverkusen fuhr, wollte ein entgegenkommender Lieferwagen ausweichen und stieß dabei mit einem anderen Wagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Insassen des Lieferwagens durch die Schutzscheibe flogen. Der Motorradfahrer und zwei Insassen des Lieferwagens wurden schwer, vier weitere Insassen des Lieferwagens leichter verletzt.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Einbrechern. Eine Polizeitruppe stieß in der Nähe von Kowno mit einer gutbewaffneten Einbrecherbande zusammen. Nach kurzem Feuergefecht gelang es der Bande, auf einem Schlitten zu entkommen. Ein Bandit, der bis zuletzt den Rückzug seiner Genossen durch Schnellfeuer gedeckt hatte, flüchtete in eine Scheune. Als er sah, daß ihm ein Entkommen nicht mehr möglich war, steckte er die Scheune in Brand und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Die Polizeibeamten konnten nur die völlig verkohlte Leiche des Banditen bergen.

Missionare von chinesischen Banditen gefoltert. Der amerikanische Generalkonsul in Hankau erhielt von einer chinesischen Räuberbande in der Provinz Hupeh die Mitteilung, daß sie den amerikanischen Missionar Nelson und den norwegischen Missionar Vedt, die sich seit Oktober v. J. in ihrer Gewalt befinden, an einen Pfahl gebunden und mit Stöcken geprügelt hätten, und daß „Schlimmeres geschehen werde", wenn das Lösegeld nicht eiligst herbeigeschafft werde. Zur Zeit befinden sich insgesamt 27 englische, amerikanische, französische, schweizerische, norwegische und spanische Missionare in verschiedenen Provinzen Chinas in der Gefangenschaft von Räuberbanden.

Einschränkung der Wertsachenbeförderung bei den Landkraftposten

Wegen der zunehmenden Gefahr von Raubüberfällen können den Landkraftposten, die in der Dunkelheit verkehren, Gelder und Wertsendungen nicht mehr mitgegeben werden. Damit erfährt auch die Einlieferungsmöglichkeit bei den Poststellen bis auf weiteres gewisse Einschränkungen, was von der Oeffentlichkeit vorübergehend in Kauf genommen werden muß.

Amtlicher Teil.

Der 4. Termin Gewerbesteuer 1930

ist am 16. März 1931 fällig. Für die in Bad Schandau wohnenden Steuerpflichtigen ist diese Steuer im Stadtsteueramt Bad Schandau, von den in den Landgemeinden des Finanzamtsbezirks Sebnitz wohnenden Steuerpflichtigen an die Finanzkasse Sebnitz zu bezahlen.

Nach Ablauf der Zahlungsfrist werden die gesetzlichen Verzugszinsen und Nachnahmegebühren mit erhoben.

Bad Schandau, Sebnitz, am 12. März 1931.

Der Stadtrat. Das Finanzamt.

Nichtamtlicher Teil.

Die
Allgem. Volksschule zu Bad Schandau
veranstaltet i. Erdgeschoß des älteren Schulgebäudes **vom 14. bis 16. März** eine
Ausstellung
der im vergangenen Schuljahre gefertigten **Zeichnungen, Nadelarbeiten und Arbeiten der Schülerwerkstatt,** die
Sonnabend von 2—6 Uhr
Sonntag von 11—4 Uhr und
Montag von 11—1 u. 3—5
geöffnet ist. — Zur Besichtigung dieser Ausstellung werden die Eltern unsrer Schulkinder sowie alle Freunde unsrer Schule ergebenst eingeladen.
Bad Schandau, 13. März 1931
Im Namen der Lehrerschaft: Uhlmann

Rabatt-Spar-Verein Bad Schandau u. Umg.
Einladung zur
ordentl. Hauptversammlung
in **Gerschners Restaurant**
Sonntag, den 15. März 1931,
nachmittags 1/24 Uhr.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Bericht der Kassenprüfer.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahl.
6. Anträge.

Anträge sind 8 Tage vorher schriftlich beim Vorstand einzureichen.
Der Vorstand. J. V.: Emil Müller.

18.50 RM
kleine Nr. Konfirmanden-Anzüge
im **Sporthaus Hering**

Hochfeine
Pökelbraten
empfiehlt
Emil Müller

Kirchliche Nachrichten.

Stadtkirche zu St. Johannis Bad Schandau. Laetare 1/210: Pred.-Go. Pf. Gotthardt. 1/412: Kind.-Go. Ders. — Do. 5: Go. im Krankenhaus: Pf. Gotthardt. — 8: 3. Pass.-Go. m. hl. Abendm. Pf. Giebner.

Parochie Lichtenhain. Sonntag Laetare, 15. März, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/211 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 18. März Bibelstunde in Lichtenhain. Donnerstag, 19. März Bibelstunde in Altendorf.

Parochie Reinhardtsdorf. Sonntag, 15. März, 9 Lesegd. Di. abds. 1/28 Passionsandacht u. hl. Abdm. (Pf. Zweynert), Do. Jungmdch.

Krippen. Sonntag 9 Konfirmandenprüfungsgd. 1/211 Sonntagsschule, 1/211—12 Wahl z. Kirchgem.-Vertretung. Mi. Bibelstunde in d. Kirche u. hl. Abdm.

Kath. Marienkapelle, Bad Schandau. Sonntag, 15. März, 7 Uhr Beichte, 7 1/2 Uhr hl. Messe. 1/210 Uhr Pred., Hochamt, And. Freitag abend 1/28 Uhr Kreuzwegandacht.

Schulranzen
darunt. zurückges. v. 3,50 an
Frühstückstaschen
Federkästchen
Schöne
Konfirmationsgeschenke
in Lederwaren
Arthur Illing
Sattlermeister
Hohnsteiner Straße, Tel. 166

Familiendrucksachen
schnell durch die
Sächsische Elbzeitung

Pa. Rind- und Schweinefleisch
Pfund von 80 Pfg. an
Blut-, Zwiebel-, Mett- und Polnische Wurst
à Pfund 1,20 RM
empfiehlt
Martin May
Erbgericht Altendorf

4000 RM
1. Hypothek auf größeres Grundstück
(Brandkasse 28 000 RM.)
sofort oder später gesucht
Werte Offert. unt. H. R. 61 an die Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung erb.

Statlisten
Doppelkopflisten
vorrätig in der
Buchdruckerei der Sächsischen Elbzeitung

Sommer-sprossen
werden unter Garantie durch
Venus (Stärke B)
beseitigt. Preis M 2.75
Flora-Drog. M. Kayser

Suche für sof. od. 15. 3.
eine ordentliche
Großmagd
und ei[illegible]
Haus[illegible]
Cun[illegible]
bei Hohn[illegible]

Zu[illegible]
zu ve[illegible]
unter [illegible]
A. Schack[illegible]

Um eine re[illegible]
stellung un[illegible]
ermöglicher[illegible]
fere werter[illegible]
größer[illegible]
m[illegible]
am Ta[illegible]
kleinere [illegible]
bis spä[illegible]
mittags [illegible]
au[illegible]
Sächsisch[illegible]

Gasthaus „Zur Linde", Krippen
Sonnabend, den 14. März
Schlachtfest
Sonntag, den 15. März
Doppelkopfturnier
Anfang 5 Uhr
Es ladet freundlichst ein **Selma Stümpfel**

Hotel und Restaurant „WALDHAUS"
Sonnabend, den 14. März 1931
Gr. SCHWEINESCHLACHTEN
Ab mittag **Wellfleisch,** abends **Brat-**[illegible] **mit Kraut** und **Schweins-**[illegible]**n mit Kloß**

[illegible]ag
[illegible]s Schweineschlachtens
[illegible]ge Unterstützung bitten
[illegible] KRUMME UND FRAU

Bierstuben
[illegible]orgen **Sonnabend,** den 14. März
[illegible]chlachtfest
[illegible]n 6 Uhr ab **Wellfleisch,** Portion [illegible]0 RM, **Riesenbratwurst** mit [illegible]aut 0.80 RM
[illegible]altung ist gesorgt
[illegible]de gegen ???
[illegible]st ein **M. Suchy und Frau**

[illegible]en aller Art
die Druckerei dieses Blattes

Eckeners Pläne

Washington, 13. März.

Dr. Eckener, der zwei Tage hier weilte, hatte eine Reihe von Besprechungen mit dem Marineamt über eine eventuelle nochmalige Benutzung des Flugplatzes von Lakehurst, wenn die dortige Luftschiffhalle nach Fertigstellung des zur Zeit in Akron im Bau befindlichen neuen Marinezeppelins nicht mehr verfügbar wird. Dr. Eckener konferierte ferner mit Vertretern der an der Luftfahrt interessierten Kreise über die Auswahl eines geeigneten, möglichst sturmfreien Landungsplatzes für den geplanten Zeppelindienst zwischen Europa und Amerika. Er verhandelte auch mit dem Postministerium über die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die Uebernahme der Postbeförderung, sobald nach Fertigstellung des in Friedrichshafen im Bau befindlichen deutschen Zeppelins, die in etwa zwei Jahren zu erwarten ist, die Frage der **Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrsdienstes zwischen Europa und Amerika spruchreif wird.**

Neue Verschwörung in Nord-Spanien

Paris, 12. März.

Wie Havas aus Pau (Pyrenäen) meldet, soll in Jaca (Nord-Spanien) eine Verschwörung entdeckt worden sein, um die politischen Gefangenen zu befreien, die wegen ihrer Teilnahme an dem Dezemberaufstand in der dortigen Zitadelle in Haft sitzen.

Die Verschwörer sollen geplant haben, die Büros in Brand zu stecken, in denen die Akten für den Prozeß gegen die Gefangenen aufbewahrt werden. Um den Gefangenen nach ihrer Befreiung die Flucht nach Frankreich zu ermöglichen, sollte sich ein Teil der Verschwörer nach dem Eingang des Pyrenäentunnels von Canfranc begeben und die dort stationierten Gendarmen überwältigen. Zahlreiche Bewohner von Jaca sollen in die Verschwörung verwickelt sein. Die Polizei wurde auf das Komplott aufmerksam, als zwanzig der Verschwörer, die sich als Handlungsreisende ausgaben, in einem Hotel von Jaca eintrafen.

Streitigkeiten unter den indischen Nationalisten.

20 Personen verletzt.

London. Nachdem die indische Regierung das Gebäude der Kongreßmitglieder in Bombay wieder freigegeben hatte, das im Oktober beschlagnahmt worden war, kam es bei der Uebernahme zu wilden Tumultszenen. Etwa 200 Kongreßfreiwillige stürmten das Gebäude und hißten die rote Flagge. Die ganze Nacht hindurch hielten sie das Gebäude besetzt, um am Donnerstagmorgen die feierliche Eröffnungsszene zu verhindern.

Die extremen Elemente, die meistens aus Pathans und Sikhs bestanden und sich mit Polizeistöcken bewaffnet hatten, warfen sich bei Ankunft der Eröffnungsprozession quer vor die Eingänge. Nach dreistündigen Verhandlungen machten sie endlich Platz, bewarfen aber dann eine halbe Stunde nach Beginn der Feierlichkeiten das Gebäude mit Steinen und griffen die anderen Kongreßfreiwilligen mit ihren Stöcken an. 20 Personen wurden verletzt und mußten ins Hospital gebracht werden.

Hohenbirkener Prozeß

Rybnik, 13. März.

Der dritte Verhandlungstag im Hohenbirkener Prozeß begann mit der Vernehmung einer Reihe von Entlastungszeugen, durchweg Verwandte der Angeklagten oder auch Mitglieder des Aufständischenverbandes, die sichtlich bestrebt waren, nach Möglichkeit die Angeklagten zu entlasten. Neue Momente erbrachte die Vernehmung dieser Zeugen jedoch nicht, sie bekräftigte vielmehr, **daß die Hetze gegen die Deutschen in Hohenbirken am Ueberfalltage bis zur Siedehitze aufgepeitscht** worden ist. Ebenso mußten die Entlastungszeugen zugeben, daß sich am fraglichen Tage tatsächlich eine Anzahl von Ortsfremden, wahrscheinlich Aufständischen, am Ort befand und mit den ortsansässigen Aufständischen in einem Restaurant eine Art Siegesfeier (!) veranstaltet hatte.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung legte der Rechtsbeistand der Nebenkläger dem Gericht die ärztlichen Atteste sowie die Schadensersatzforderungen der Geschädigten vor.

Mildes Urteil in Rybnik

Rybnik, 13. März.

Im Prozeß wegen der Hohenbirkener Terrorakte fällte das Gericht nach einstündiger Beratung das Urteil. Die Angeklagten Popella und Jambor werden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von je 20 Zloty. Die anderen Angeklagten werden sämtlich auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß die Strafen für Popella und Jambor deshalb so niedrig ausgefallen seien, weil ihnen lediglich eine mittelbare Beteiligung an den Vorgängen nachgewiesen werden konnte, während bei den anderen Angeklagten der Freispruch eintreten mußte, da die Beweisaufnahme ihre Schuld nicht einwandsfrei ergegeben habe. Gleichzeitig erkannte das Gericht den Geschädigten ein Schmerzensgeld zu, das sich zwischen 100 und 1000 Zloty bewegt.

Neue „Verurteilungen" von Aufständischen.

Kattowitz, Vor dem Burggericht in Tarnowitz wurde am Donnerstag in 10 Fällen gegen 28 Aufständische, die während der Wahlzeit im Kreise Tarnowitz es zu Terroakten gegenüber Deutschen kommen ließen, verhandelt. In den meisten Fällen handelt es sich um Mißhandlungen von deutschen Vertrauensleuten, Einschlagen von Fensterscheiben und sonstigen Gewalttaten. Von den 10 Prozessen mußte ein Teil wegen falscher Zeugenladungen vertagt werden. Der größte Teil der Aufständischen wurde, wie üblich, aus „Mangel an Beweisen" freigesprochen, während nur einige Aufständische mit ganz geringen Geldstrafen bis zu höchstens 40 Zloty bestraft wurden.

Politische Rundschau.

Opfer des Weltkrieges.

Aus Reims wird gemeldet, daß in dem Dorfe Nauroy, das während des Stellungskrieges dicht hinter den deutschen Linien lag, die Ueberreste von fünf deutschen und französischen Soldaten gefunden wurden, deren Identifizierung indessen bisher nicht möglich war. In einem Schützengraben am Fuße des Cornillet-Berges sind gleichfalls Ueberreste von gefallenen Soldaten gefunden worden, doch fehlen bisher über diese noch alle näheren Angaben.

Um die Abrüstung in Dänemark.

Die dänische Abgeordnetenkammer nahm in dritter Lesung die Abrüstungsvorlage mit 77 gegen 64 Stimmen an. Dafür stimmten Sozialdemokraten und Radikale, dagegen Linke und Konservative. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. Die mit der Abrüstungsvorlage im Zusammenhang stehende Vorlage über Einzeichnung zum Wachtkorps und zur Staatsmarine wurde mit 78 gegen 62 Stimmen angenommen und geht ebenfalls an den Senat.

„Wissenschaftliches Institut der Arbeit" in Polen.

In gegenseitigem Einvernehmen haben fast alle Sozialversicherungsorganisationen in Polen beschlossen, ein Zentralinstitut zum Studium aller derjenigen Fragen zu gründen, die sich auf den Schutz, die Sicherheit und die Hygiene der Arbeit sowie auf die Sozialversicherung und die soziale Fürsorge beziehen. Dieses „Wissenschaftliche Institut der Arbeit" wird unter der Kontrolle des Arbeitsministeriums stehen.

Italienisches Torpedobootsgeschwader zu Besuch in Algier

Paris. In Algier traf am Donnerstag ein italienisches Torpedobootsgeschwader zum Besuch ein, das aus 8 der modernsten italienischen Torpedobooten besteht. In französischen Kreisen mißt man diesem Besuch um so größere Bedeutung bei, als er direkt nach dem Abschluß des französisch-italienischen Flottenabkommens erfolgt. Man versucht in ihm, die symbolische Bedeutung dafür zu erblicken, daß Frankreich und Italien in Zukunft Hand in Hand miteinander gehen werden.

Der italienische Admiral Bucci, der das Geschwader führt, stattete sofort den französischen Behörden von Algier und dem Generalgouverneur einen Besuch ab.

Revolveranschlag auf einen englischen Beamten in Transjordanien.

London. Auf den englischen Direktor des Zentraldepartements von Transjordanien wurden acht Schüsse abgefeuert, als er in seinem Auto von Amman nach Essalt fuhr. Er wurde leicht verletzt. Kurz vorher hatten Araber bereits den Wagen des früheren Ministerpräsidenten Hassan Khaled Pascha beschossen. Es wurden sofort Polizeiabteilungen ausgesandt, die eine große Anzahl von Personen verhafteten.

Züge bleiben im Schnee stecken

Verspätungen und Entgleisungen in Süddeutschland.

Infolge starker Schneeverwehungen blieben auf der Strecke Donauwörth—Augsburg zwei Personenüge im Schnee stecken. Trotz Einsetzens von Vorspannlokomotiven und Schiebelokomotiven konnten die Züge nicht weitergebracht werden. Aus dem gleichen Grunde blieb auf der Strecke Augsburg—Buchloe ein Güterzug auf freier Strecke liegen. Da die von der Reichsbahnverwaltung entsandten Schneeräumungsmannschaften die Strecke nicht frei bekamen, mußten gegen 4 Uhr morgens 130 Mann Schutzpolizei und Reichswehr zu Hilfe gerufen werden. Nach mehrstündigen Arbeiten gelang es, beide Strecken wieder fahrbar zu machen.

Wegen der Schneeverwehungen ist der Kraftwagen-Postverkehr auf sämtlichen von Augsburg ausgehenden Kraftpostlinien mit einer einzigen Ausnahme eingestellt. Die ganze Stadt ist durch die ungeheuren Schneeverwehungen nach allen Seiten gleichsam verbarrikadiert, so daß jeder Autoverkehr nach auswärts unterbunden ist.

Die Schneeverwehungen hatten auch sonst erhebliche Betriebsstörungen und Verspätungen zur Folge. Der beschleunigte Personenzug Dortmund—München erlitt sechs Stunden Verspätung. Die Reisenden mußten mit einem Ersatzzuge von Augsburg nach München gebracht werden. Der Personenzug von Nördlingen kam erst mit neunstündiger Verspätung in Augsburg an. Ein Personenzug und ein D-Zug, beide von Berlin, mußten über Ingolstadt umgeleitet werden. Weiterhin wurden gegen Morgen auf der Münchener Strecke bei Pasing beide Gleise gesperrt, da infolge der Schneeverwehungen ein Zug entgleist war. Schließlich stieß auf der Nebenbahnstrecke Mertingen—Wertingen beim Einholen eines im Schnee steckengebliebenen Personenzuges die entsandte Hilfsmaschine wegen Versagens der Bremse auf diesen Zug auf. Dabei wurden drei Reisende leicht verletzt.

Der Zugverkehr im Allgäu teilweise völlig lahmgelegt.

Der Zugverkehr im Allgäu ist infolge der Schneeverwehungen zum Teil völlig lahmgelegt. Zahlreiche Züge blieben im Schnee stecken. Der von Kempten nach Pfranten abgehende Personenzug blieb in Durach stecken, gelangte dann bis Jodbad und Sulbrunn, wo er abermals steckenblieb und trotz zweier Zug- und einer Schublokomotive nicht mehr vom Fleck kam, so daß die Passagiere mit einem anderen Zuge nach Kempten zurückgebracht werden mußten.

30 bis 40 Zentimeter Neuschnee im Harz.

Im Oberharz hat der schneereiche Mittwoch 30 bis 35 Zentimeter Neuschnee gebracht. Die Schneelage ist allgemein 80 Zentimeter bis über 1 Meter. Der starke Westwind hat meterhohe Schneedünen zusammengeweht. In der Gegend von Clausthal-Zellerfeld ruhte der Verkehr auf den Landstraßen fast völlig Der Frühzug von Clausthal nach Altenau ist kurz hinter Clausthal steckengeblieben. Auch zwei Hilfsmaschinen konnten den Zug nicht von der Stelle bekommen. Man mußte die Strecke freischaufeln. Der Postautoverkehr zwischen Clausthal und Osterode ruht, bis die Straße freigelegt ist. Auf der Torfhaushöhe beträgt die Schneelage über 1 Meter. Auf dem Brocken liegt die Neuschneedecke 30 bis 40 Zentimeter, die allgemeine Schneehöhe beträgt rund 2½ Meter.

Das gleiche Bild in Ostpreußen.

Durch die starken Schneefälle wurden in Ostpreußen vielfach Störungen im Zugverkehr hervorgerufen. Die Strecken Stallupönen—Pillkallen und Goldap—Angerburg waren zeitweise gesperrt. Weitere Störungen werden aus der ganzen Provinz gemeldet. Der Zugverkehr wird nur mit großen Verspätungen aufrechterhalten. Schneeschleudern und Schneepflüge sind eingesetzt .

Noch immer starke Schneefälle im ganzen Reich.

Berlin. Aus dem ganzen Reich werden neue starke Schneefälle gemeldet, die teilweise mit heftigen Stürmen verbunden waren.

Aus Stettin wird berichtet, daß ganz Ostpommern vom einem Schneesturm heimgesucht wurde. Auf den Landstraßen ist jeder Verkehr unmöglich geworden. Der Kraftpostverkehr mußte auf fast sämtlichen Linien eingestellt werden. Auf der Vollbahnstrecke Schivelbein—Bad Polzin blieb ein Personenzug im Schnee stecken und konnte erst nach mehreren Stunden freigelegt werden. Versuche, die Verkehrswege freizumachen, waren völlig aussichtslos. Von den vorpommerschen Kleinbahnen ist nur die Strecke Puttbus—Göhren (Rügen) noch in Betrieb.

Der gewaltige Schneesturm, der seit zwei Tagen über dem gesamten Harzgebiet tobt, hat auch am Donnerstag riesige Schneemengen gebracht. Besonders im Südostharz ist es zu riesigen Verkehrsstörungen gekommen. So mußte die Harzquerbahn den Verkehr auf der Strecke Benneckenstein—Eisfelder Talmühle vollständig stillegen. Auch an anderen Stellen der Strecke blieben Lokomotiven und Schneepflüge im Schnee stecken. Wegen des unaufhörlichen Schneetreibens mußten die Räumungsarbeiten abgebrochen werden.

Aus dem Erzgebirge wird ein schwerer Schneesturm gemeldet. Die Straße Annaberg—Bärenstein ist vollständig verweht. Ueber 100 Arbeiter und mehrere Schneepflüge arbeiten an der Freilegung der Straße. Wegen Schneeverwehung sind ferner die Straßen von Königswald nach Föhstadt und von Steinbach nach Satzung-Reitzenhain gesperrt. Der Sturm hält mit unverminderter Heftigkeit an.

Der seit einer Woche währende Schneefall im Gebiet der Freien Stadt Danzig erreichte am Donnerstag ein katastrophales Ausmaß. Der Straßenbahnverkehr in der Stadt und nach den Vororten war teilweise unterbrochen. Der Autobusverkehr nach den Kreisen Danziger Höhe und Danziger Niederung wurde eingestellt. Der Postverkehr nach Marienburg und Elbing wird voraussichtlich eingestellt werden müssen.

Siebzehn in den Alpen vermißte Bergsteiger glücklich zurückgekehrt.

Basel. Eine Gesellschaft von 8 Herren und 6 Damen, größtenteils aus München, versuchte am Freitag von Lauterbrunnen aus über die Kleine Scheidegg und das Jungfraujoch über die Konkordiahütte eine Partie nach dem Aletschgletscher hinunter ins Rhonetal zu unternehmen. Die Touristen waren zuletzt noch auf dem Jungfraujoch gewarnt worden, da das Wetter sich fortwährend verschlechterte. Infolge starken Schneesturmes wurden die Touristen nun 3 Tage in der Konkordiahütte zurückgehalten, so daß man bereits große Sorge um sie hegte. Als aber am Mittwochmorgen die Sonne hervortrat, konnte man die Touristen vom Jungfraujoch aus in der Nähe der Hütte bemerken. Am Mittwochnachmittag begannen sie den Wiederaufstieg zum Jungfraujoch, wo sie abends gegen 7 Uhr stark erschöpft eintrafen. Einem Herrn waren die Zehen erfroren. — Auch die drei Baseler Touristen, die bei einer Skitour auf die Ober-Aarjochhütte vermißt wurden, sind glücklicherweise wieder lebend zum Vorschein gekommen. Sie hatten sich auch infolge des schlechten Wetters länger als geplant auf der Hütte aufhalten müssen.

Vermischte Nachrichten aus aller Welt

Die Schüsse im Berliner Mercedespalast.

Der Bruder Urbans — Mittäter?

Berlin. Dem Untersuchungsrichter beim Landgericht II wurde am Mittwoch der Bruder des wegen des Mordes im Mercedespalast verhafteten Urban, der Maschinenschlosser Herbert Urban, vorgeführt. Urban gab an, bei der Tötung des Geschäftsführers Schmoller zugegen gewesen zu sein. Darauf erließ der Untersuchungsrichter Haftbefehl gegen Herbert Urban wegen des Verdachtes der Mittäterschaft. Herbert Urban hat eingestanden, den zweiten Schuß, der die beiden Türen des Direktionsbüros durchschlug, abgegeben zu haben.

Gattenmord in Nürnberg.

Nürnberg. Am Donnerstag erschlug der 51jährige Bäckermeister Josef Gerngroß seine 46jährige Ehefrau, die mit ihm in Scheidung lebte, mit einem Hammer. Die Frau hatte eine einstweilige Verfügung bei Gericht erwirkt, wonach ihr Ehemann innerhalb der nächsten drei Tage das Geschäft zu verlassen hatte. Anscheinend ist dies der Grund zu der Tat gewesen. Der Bäckermeister wurde festgenommen.

Raubüberfall auf eine Sparkasse.

Hamburg. Ein überaus frecher Raubüberfall ereignete sich am Donnerstagnachmittig in der Sparkasse des Konsum- und Sparvereins „Produktion" in der Süderstraße. Gegen 13 Uhr betraten drei Männer das Geschäftslokal. Einer blieb an der Tür stehen und zog einen Revolver. Die beiden anderen zwangen die Angestellten zur Herausgabe der Geldschrankschlüssel, fesselten sie und raubten insgesamt 3148 Mark. Der Raub geschah zu einer Zeit, in der gewöhnlich Mittagspause gemacht und das Geschäftslokal für einige Stunden geschlossen wird. Die Täter, es handelt sich um Burschen im Alter von 20 bis 29 Jahren, entkamen.

Wasserstand für März.

Datum	Moldau		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Nimburg	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Bad Schandau
12.	+40	+140	+13	—2	+48	+56	+42	+75	—70	—46
13.		+38		—4	+44	+56	+41	+70	—74	—47

Anmerkung: + bedeutet über 0, — bedeutet unter 0.

Die Politik der Wirtschaft

Ein saarländischer Großindustrieller über den Nationalsozialismus.

Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht einen längeren Aufsatz des saarländischen Großindustriellen Hermann Röchling, in welchem er sich entschieden gegen die Nationalsozialisten ausspricht. Er hält es für unwahrscheinlich, daß die Industrie die Nationalsozialisten in wesentlichem Umfange mit Geld unterstützt. Welche wirtschaftliche Katastrophe von ungeheuerstem Ausmaß die Folge des Zusammenbruches unseres kapitalistischen Systems wäre, wisse jeder Wirtschaftsführer. Daß vermögende Industrielle wesentliche Summen eigenen Geldes in das nationalsozialistische Unternehmen steckten, halte er für ausgeschlossen, denn dazu gehöre doch Vertrauen in die Solidität dieses Unternehmens — und bei welchen Leuten könne dieses Vertrauen vorhanden sein? Er könne daher das Gerede von dem Hinneigen wesentlicher Teile der industriellen Wirtschaft zum Nationalsozialismus nur mit der Nervosität erklären, die unsere wirtschaftlichen Schwierigkeiten ganz begreiflicherweise mit sich brächten. In einem schwer unter seiner Wirtschaftsnot leidenden Volk sei es besonders wichtig, daß alle die ergriffenen und noch in großem Umfang kommenden harten Maßnahmen durch die Erkenntnis der Notwendigkeit in den breitesten Schichten vorbereitet werden, wenn es nicht zu einer Katastrophe kommen soll. Auch Hitler würde nicht anders verfahren können, als es Brüning könne. Gegenseitiges Vertrauen sei das Fundament jeder Volksgemeinschaft, sei aber auch das Fundament jedes außenpolitischen Erfolges in den großen Fragen der europäischen Entwaffnung und einer Neuregelung des Neuen Planes, und dazu gehöre nüchterne, verantwortungsbewußte Arbeit und nicht Geschrei und Geschimpfe.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 12. März. Die gute Stimmung an der Börse hält weiter an. Publikum und Spekulation legten neue Aufträge auf den Mark, denen nicht ausreichendes Angebot gegenüberstand. Reichsbankanteile gewannen 8, Münchberg 8, Dresdner Gardinen 3,75, Rockstrohwerke 5, Großenhainer 2,3, Lingner 3,5 und Kötitzer Ledertuch 2,5 Prozent. Gedrückt dagegen Zünder, die 2 Prozent nachließen. Anlagewerte verkehrten uneinheitlich.

*

Berliner Effektenbörse.

Die Berliner Effektenbörse vom Donnerstag ließ keine klare Tendenz erkennen. Nach dem schwächeren Vormittagsfreiverkehr traten bei Beginn des amtlichen Verkehrs ebenfalls Abschwächungen ein, jedoch hielten sich diese in engen Grenzen. Die Umsätze wichen an den einzelnen Märkten stark voneinander ab, später machte sich eher ein allgemeines Einschrumpfen bemerkbar. Die Stimmung blieb unausgeglichen, doch zeigte sich weiterhin eine ziemliche Widerstandsfähigkeit des Kursgebäudes. Kräftiger gebessert waren nur wenige Papiere. Die Führung hatten Berliner Maschinen, die auf 49,50 um 3,25 Punkte stiegen. Im Verlaufe der Börse konnten die vorwiegend etwas schwächer einsetzenden Montanaktien kräftig anziehen. Sehr vernachlässigt waren Kali-Aktien, von denen Salzdetfurth zwischen 224 und 222,50 nach 223 pendelten. Auch am Elektromarkt war das Geschäft auf wenige Werte beschränkt. Bemerkenswert niedriger waren Chade mit 309,25 (—4,25 Mark). Dagegen war in Farben das Geschäft wieder lebhaft. Von Schiffahrtswerten waren Hapag und Lloyd gut behauptet.

Am Devisenmarkt wurden der Dollar mit 4,1965 und das englische Pfund mit 20,391 amtlich notiert.

Der Geldmarkt war unverändert. Tagesgeld wurde mit 3,5 bis 5,5 Prozent genannt. Monatsgeld war mit 6—7,5 Prozent stärker angeboten. Bankgirierte Warenwechsel etwa 5,12 Prozent.

Am Privatdiskontmarkt blieben die Notierungen unverändert 4,75 Prozent für beide Sichten.

Berliner Produktenbörse.

An der Berliner Produktenbörse vom Donnerstag war das Angebot an promptem Roggen wieder sehr knapp. Die Preise konnten um 4—5 Mark anziehen. Am Weizenmarkt herrschte größere Zurückhaltung der Käufer, auch hier stiegen die Preise um etwa 1,50—2 Mark. Für Mehl haben die Mühlen ihre Forderungen um 25 Pfg. erhöht.

Notierungen:

Weizen ab märk. Stat.	293—295	Weizenkl.-Melasse	—
Roggen do.	185—187	Raps	—
Braugerste do.	220—230	Leinsaat	—
Futter- und Ind.-		Viktoriaerbsen	23,00—28,00
Gerste do.	204—220	Kl. Speiseerbsen	—
Hafer do.	157—164	Futtererbsen	19,00—21,00
Mais loko Bln.	—	Peluschken	—
Waggfr. Hbg.	—	Ackerbohnen	17,00—19,00
Weizenmehl p. 100		Wicken	22,00—24,50
Kilo fr. Bln. br.		Lupinen, blaue	13,00—15,00
inkl. Sack (feinste		Lupinen, gelbe	21,00—24,00
Marke üb. Not.)	35,00—41,25	Serradella, neu	54,00—59,00
Roggenmehl p. 100		Rapskuchen, 38 %	9,80—10,20
Kilo fr. Bln. br.		Leinkuchen, 37 %	15,60—16,00
inkl. Sack	26,75—30,00	Trockenschnitzel	7,10—7,30
Weizenkleie fr. Bln.	13,00—13,50	Soyaschrot, 45 %	15,20—16,30
Roggenkleie fr. Bln.	11,75—12,25	Kartoffelflocken	14,30—14,70

Aus dem Gerichtssaal.

Urteil im Plauener Landfriedensbruchprozeß

Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Plauen begann, wie bereits gemeldet, am 5. März die Verhandlung gegen zehn Angeklagte aus Plauen und Syrau wegen gewaltsamer Sprengung einer nationalsozialistischen Versammlung am 7. September vorigen Jahres im Gasthof „Höhlenheim" zu Syrau. Die Angeklagten gehören der SPD an. Soweit wegen Landfriedensbruchs, Sprengung einer Versammlung und Nötigung Anklage erhoben war, erfolgte Freispruch. Wegen Werfens mit harten Gegenständen und groben Unfugs wurden der Lagerhalter Emil Schmidt aus Plauen und der Stukkateur Wilhelm Rein aus Syrau zu je einer Woche Haft und der Tiefbauarbeiter Alban Frisch aus Syrau zu vier Tagen Haft verurteilt. Der Konditor Adolf Croll erhielt wegen desselben Vergehens vier Tage Gefängnis.

Arbeiter, die nicht existierten

Das Chemnitzer Gemeinsame Schöffengericht verurteilte den Baumeister Georg Tröbs wegen gemeinschaftlichen Betrugs und Urkundenfälschung zu zehn Monaten, und seinen Sohn, den Bautechniker Gerhard Tröbs, wegen derselben Delikte zu sieben Monaten Gefängnis. — Georg Tröbs hatte als Inhaber eines Baugeschäftes seit vielen Jahren für die Stadt Chemnitz Arbeiten auszuführen. Die Lohnbuchführung des Geschäftes lag in Händen von Tröbs jun. Dieser führte in den Jahren 1927 und 1928 fünf Arbeiter, die früher einmal bei ihm beschäftigt waren, in den Lohnlisten weiter und setzte in den an die Stadt eingereichten Rechnungen den Lohn für diese fünf Arbeiter mit ein. Er schädigte dadurch die Stadt Chemnitz um über 46 000 RM. Als die Unregelmäßigkeiten herauskamen, vergütete Tröbs sofort 48 000 RM an die Stadt zurück in der Meinung, dadurch die Angelegenheit aus der Welt schaffen zu können. Das Gericht war von der Schuld der beiden Angeklagten überzeugt und verurteilte sie zu den genannten Strafen.

Urteilsbestätigung gegen ein Danziger Schmuggelschiff. Vom Obersten Gericht in Kowno wurde das Urteil des Schaulener Kriegsgerichts gegen die Mannschaft des Danziger Dampfers „Vesta" wegen Spritschmuggels bestätigt. Das Schmuggelschiff war im Februar 1930 im Kurischen Haff durch ein litauisches Polizeiboot aufgebracht worden. Man fand mehrere tausend Liter Schmuggelspiritus. Das Schiff wurde beschlagnahmt, die Mannschaft verhaftet und in dem nachfolgenden Prozeß zu je zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kapitän, ein polnischer Staatsangehöriger, sowie vier Mann wurden außerdem zu insgesamt 42 000 Lit Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf Einziehung des Dampfers, der einen Wert von 200 000 Lit hat, durch den litauischen Staat erkannt.

Sensationeller Bibelprozeß in London

Vor dem englischen Höchsten Gericht in London hat soeben ein Riesenprozeß begonnen, in welchen die englische Krone, zahlreiche religiöse Verbände in der ganzen Welt und eine Reihe großer Verlagsgesellschaften verwickelt sind. Die Entscheidung in diesem Prozeß dreht sich um die Frage, wem das Recht gehört Bibeln zu verlegen und in den Handel zu bringen.

Die Bibel gehört in England zu den größten Geschäftsobjekten. Im Jahre 1930 wurden in England und den Dominions nicht weniger als 35 Millionen Bibeln verkauft. Das Verlagsrecht an der Bibel besitzt in England, — wie es sich jetzt herausstellt, — nur die englische Krone, d. h. der König. Dieser hat im Laufe der Zeit drei Institute mit der Herausgabe von Bibeln betraut: die Universitäten von Cambridge und Oxford und die Königl. Druckerei in London. Trotz dieses gesetzlichen Privilegs haben zahlreiche Organisationen und Religionsgesellschaften Bibeln gedruckt und in den Handel gebracht. Viele von diesen Organisationen leben nur von den Einkünften, die sie vom Verkauf von Bibeln erzielen. Auch hat eine Reihe von Privatfirmen Bibeln herausgebracht und damit ein gutes Geschäft gemacht. Unter solchen Firmen, die speziell mit Bibeln handeln, ist die Verlagsfirma John Shaw am bekanntesten.

Gegen solche „wilde" Verleger haben jetzt die drei von der Krone konzessionierten Institute Klage angestrengt. Die Kläger verlangen eine sofortige Einstellung der „gesetzwidrigen Bibelproduktion", Vernichtung des fertigen Verlagsmaterials und Einziehung aller Bibeln, die sich im Handel oder in den Lagerräumen solcher Firmen vorfinden sollten. Die Frage dreht sich um nicht weniger als 3 Millionen fertiger Bibeln. Vergleichsversuche sind bis jetzt gescheitert. Man kann auf die Entscheidung des Gerichts in diesen mehr als ungewöhnlichen Prozeß gespannt sein, da es sich hier um einen Prozeßgegenstand handelt, der eigentlich Allgemeingut der ganzen zivilisierten Menschheit sein sollte.

Gedenkfeiern für Oberschlesien

Dresden. Anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Volksabstimmung in Oberschlesien finden in ganz Deutschland Gedenkfeiern statt. In Sachsen werden am 17. März der Bund der heimattreuen Oberschlesier, der Sudetendeutsche Heimatbund und verwandte Organisationen Kundgebungen veranstalten.

Die Duenna von Sta. Maria

Roman von Anny v. Panhuys

Copyright 1930 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie war vielleicht einmal ebenso niedlich gewesen wie ihre Tochter, aber deren Lebhaftigkeit hatte sie wohl nie besessen.

Die Damen ließen sich von Spanien erzählen, und der Gast konnte viel berichten, da er es nach allen Richtungen hatte bereisen müssen. Elly erklärte, Spanien sei in letzter Zeit förmlich modern geworden. Wenn sie einmal eine Hochzeitsreise mache, würde sie Spanien den Vorzug geben.

Ganz ungeniert suchten ihre Augen dabei die seinen.

War das kecke Unschuld — oder — —?

Kraft Oedenhaid bannte das Weiterdenken. Ein reiches, bildhübsches Mädchen wie Elly Böhmer brauchte sich um einen einfachen Ingenieur nicht einmal die Mühe des Wimpernhebens zu machen, wenn er ihr nicht gefiel.

Immer hübscher erschien sie ihm, und als sie nachher auf dem prachtvollen Flügel mit wirklichem Können und Gefühl eine Sonate von Beethoven spielte, war er überzeugt, daß es auch Tiefe in dem niedlichen, puppenhaften Modedämchen gab.

Er saß dann mit ihr zusammen in der Nähe des Flügels, während sich Max Böhmer mit seiner Frau am anderen Ende des Zimmers unterhielt. Beide wollten wohl den zwei Jüngeren Gelegenheit geben, sich ungestört zu unterhalten.

Elly äugte Kraft Oedenhaid an wie ein Gassenjunge.

„Jetzt brauche ich nicht mehr ins Büro, Papa hat gründlich genug von dem einen Mal!"

Er lächelte: „Ich eigentlich auch."

Sie nickte zufrieden.

„Ja, wenn mir etwas nicht paßt, werde ich sehr rasch damit fertig — mit Güte oder mit Gewalt, mit Scherz oder Ernst!"

Sie hatte dabei das rosig gepuderte Gesicht ihm voll zugewandt. Er dachte, daß aus einem anderen Munde der Satz anders geklungen hätte, ihm vielleicht sogar Mißtrauen gegen die Sprecherin eingeflößt haben würde, ihm vielleicht zur Warnung vor ihr geworden wäre. Aber diese blonde Niedlichkeit war wohl keck und verwöhnt, jedoch harmlos bis in die Fingerspitzen. Die wußte kaum, was sie redete.

„Also wenn Ihnen etwas nicht paßt, werden Sie rabiat in irgendeiner Form?" neckte er. „Ich hoffe nur, daß es Ihnen paßt, daß ich heute gekommen bin?"

Sie nickte. „Ich bin froh darüber und hoffe, daß Sie recht bald wiederkommen!"

„Und Sie spielen mir dann wieder etwas vor, nicht wahr?"

Er dachte an die beseelte Innigkeit ihres Vortrages.

Sie lächelte: „Ich spiele Ihnen alles vor, was Sie hören mögen. Die Tasten schlage ich entzwei vor lauter Eifer, wenn Sie wollen."

„Um des Himmels willen nicht! Nach so stürmischem Spiel habe ich gar kein Verlangen."

Sie sahen sich beide an und lachten.

Der Mann dachte: „Sie wird mein sein, ehe ich mich noch recht besinnen kann, so sehr liebt sie mich schon!" — Sie dachte: „Das Fischlein schnappt schon mächtig, bald wird es an der Angel hängen!"

Max Böhmer rief herüber: „Spiele etwas Lustiges, etwas recht Lautes, Elly, Mama schläft bei meiner Unterhaltung ein."

„Auch 'ne Neuigkeit", lachte Elly zurück. „Mama schläft doch um diese Zeit bei jeder Unterhaltung ein!"

Die dicke Dame machte ein schläfrig vergnügtes Gesicht.

„Ach, die Frühlingsluft macht so müde, die Augen fallen mir zu. Ich hätte keinen Wein trinken sollen!"

„Das sagst du immer nachher, wenn du ihn ‚intus' hast, Linachen", neckte der stattliche Fabrikherr.

Das Mädchen brachte ein dringendes Telegramm. Es mußte gleich beantwortet werden. Max Böhmer entschuldigte sich und ging in sein Arbeitszimmer, weil er dem Boten gleich Antwort mitgeben wollte. Die beiden in der Nähe des Flügels waren so gut wie allein, denn als ihr Mann sie nicht mehr mit seiner Unterhaltung leidlich wach hielt, war Frau Lina sofort eingeschlafen.

Kraft Oedenhaid horchte verwundert auf, als von der Seite, wo das Sofa stand, ein eigentümliches Geräusch herkam.

Elly lachte verhalten.

„‚Mama sägt Kleinholz'! pflegt Papa immer zu sagen, wenn unser gutes Mamachen schnarcht", erklärte sie.

Im nächsten Augenblick war Kraft das blonde Köpfchen so nahe, die kecken Augen so dicht vor den seinen, und der Mund berührte fast seine Lippen, daß er gar nichts anders tun konnte — als ihn — küssen! —

Neuntes Kapitel.

Am Tage nach dem Kusse, den Elly Böhmer so geschickt herausgefordert hatte, hatte Kraft Oedenhaid seinen Chef um eine Unterredung gebeten. Aber als er dann vor ihm stand und nach den richtigen Worten suchte, weil es ihm eigentlich doch ein bißchen peinlich war, daß alles zwischen Elly und ihm so im Eilzugtempo gegangen war, lachte ihn der Aeltere vergnügt an. „Drucksen Sie nicht so rum, Verehrtester, Sie sind jedenfalls schüchterner als Ihre Auserwählte. Die hat mir gestern abend noch gestanden, daß Sie die paar Minuten, während ich das Zimmer verlassen hatte, sofort benützt hätten, um ihr einen Kuß zu stehlen." Er reichte ihm die Hand. „Lange Reden sind nicht nötig, wollen uns so rasch einigen, wie Sie sich mit meinem Kind geeinigt haben! Ich weiß von unserem Vertreter in Spanien, was für ein tüchtiger Mensch Sie sind, und geschäftlich habe ich schon gar nichts an Ihnen auszusetzen. — Also sind wir einig! Ich gebe Ihnen meine Einzige, und Sie arbeiten hier fortan dafür mit der Hingabe des zukünftigen Chefs."

Der Jüngere drückte die ihm gereichte Hand kräftig, und er machte es sich fast beschämt klar, daß er da durch den Kuß erreichte, den er einem hübschen Mädel gegeben hatte, wonach andere — unermüdlich schaffend — ihr ganzes Leben lang vergebens strebten.

Er gelobte sich, sehr gut gegen Elly Böhmer zu sein und nie zu vergessen, welche wertvolle Mitgift sie ihm gebracht hatte.

Es war nicht der finanzielle Wert der Fabrik allein, es war die Arbeit des Weiterbaues, die ihn lockte. Was Max Böhmers Vater begonnen und Max Böhmer selbst erweitert und zu Bedeutung gebracht hatte, das wollte er auf konkurrenzlose Höhe bringen.

Er sagte: „Ich danke Ihnen herzlich, Herr Böhmer, ich hoffe, mich Ihres Vertrauens und Ihrer Güte wert zu zeigen!"

Der Aeltere meinte neckend: „Nun könnten wir wohl auch Elly mit dem neunzackigen Krönchen überraschen! Was meinen Sie? Wenn Sie sich auch mit Radiogeschwindigkeit in den bürgerlichen Oedenhaid verliebt hat, wird ihr der Graf doch bestimmt auch sehr gut gefallen. So ein junges Mädel greift danach — wie nach 'ner Perlenkette."

Kraft Oedenhaid lachte: „Also holen wir die kleine Krone aus der Mottenkiste, und zeigen wir sie Elly."

Am selben Abend noch erfuhr Elly Böhmer „offiziell", was sie ja schon längst wußte.

Sie klatschte wie ein Kind in die Hände, spielte die aufs äußerste Ueberraschte und erklärte mit ihrem unschuldigsten Augenaufschlag, wenn sie etwas von dem Titel gewußt hätte, würde sie sich gar nicht so schnell in ihn verliebt haben, weil man sonst vielleicht hätte denken können, sie mache es Meta Steinmann nach.

Sie sagte unwillig: „Es hat mich an Meta geradezu gestört, daß sie den Baron nur um des Titels willen nimmt."

„Dann wollen wir meinen Titel wieder vergessen, Kindchen! Es genügt ja, wenn er in meinen und später auch deinen amtlichen Papieren steht. Seien wir darin demokratisch!"

Kraft meinte das durchaus ernst.

Ihr stieg das Blut bis in die Schläfen und pochte dort wie ein harter Fingerknöchel.

Am liebsten hätte sie ihm entgegengerufen: „Du Narr, wenn es mir nicht um den Titel zu tun gewesen wäre, ständest du jetzt gar nicht vor mir!"

Aber die junge, blonde Elly Böhmer verriet durch keine Miene, was sie dachte.

Sie lächelte sogar ihr lieblichstes Lächeln.

„Fast hätte ich Lust, deinen Vorschlag anzunehmen, aber wenn ich es recht bedenke, wollen wir es doch nicht tun! Du heißt Graf Oedenhaid, und deine Vorfahren hießen so. Der Titel gehört also zu deinem Namen." Sie spielte die Schelmische. „Und wenn ich es mir genau überlege, wird mir der Titel ‚Gräfin' gut stehen, denke ich. Ich freue mich jetzt sogar darauf, eine Gräfin zu werden."

Er hatte kurz zuvor noch das Gefühl gehabt, nur ein Nehmender zu sein Elly Böhmer gegenüber. Als er nun das Leuchten ihrer Augen sah, als sie sagte: „Ich freue mich jetzt sogar darauf, eine Gräfin zu werden!" da schien es ihm, als könne er ihr wenigstens eine kleine Gegengabe bieten.

Er küßte die von Juwelen übersprühten Hände der zierlichen Blondine, und der zarte Veilchenduft, den sie bevorzugte, und der ihm aus der Haut ihrer Hände entgegenströmte, war wie ein leichtes Narkotikum, das ihn betäubte.

Er dachte: „Ich werde mich immer mehr in dieses elegante, süße Püppchen verlieben, und es wird vielleicht eines Tages die große Liebe daraus werden." — — —

Elly besuchte sobald als möglich ihre Freundin Meta Steinmann und lächelte die Neuigkeit heraus: „Ich werde mich mit einem Ingenieur meines Vaters verloben, Meta! Er sieht rassig aus, und Papa schätzt ihn sehr. Er war ein paar Jahre in unserer spanischen Zweigfabrik in Barcelona tätig, und nun haben wir uns kaum gesehen, da waren wir auch schon verliebt ineinander. Das nennt man Liebe auf den ersten Blick!"

Die sehr magere Meta schloß die schmalen, umtuschten Augen bis auf einen Spalt.

„Arme, kleine Elly, bist du noch so altmodisch gewesen, dich auf etwas wie eine ‚Liebe auf den ersten Blick' einzulassen? Schade! Hätte ich eine Ahnung davon gehabt, hätte ich dich gewarnt." Ein bißchen von oben herab fragte sie: „Wie heißt er denn, der gute Mann?"

„Kraft Oedenhaid, Graf Kraft Oedenhaid!"

Fortsetzung folgt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen und Sport

Die Lunge des Fliegers

Höhenluft und Atmung.

Eine der wichtigsten Erfahrungen, die zu Beginn der Luftschiffahrt gemacht wurde, war, daß die Atmung in den hohen Luftschichten an den Körper des Menschen Anforderungen stellt, die von den Verhältnissen auf ebenem Boden ganz verschieden sind. Durch den niedrigeren Luftdruck in den hohen Luftschichten dehnen sich die in den Baucheingeweiden befindlichen Gase aus, und durch diese Ausdehnung wird frühzeitig, und je höher um so mehr, der Hauptatmungsmuskel, das Zwerchfell, in seiner Bewegung gehindert. Die durch diese Störung verringerte Lungendurchlüftung macht die Tätigkeit der Hilfsmuskulatur notwendig. Die Atmungsarbeit steigt, ebenso die Arbeit aller der Organe, die mit dem Stoffwechselumsatz beschäftigt sind. Denn niedriger Luftdruck wirkt wie höhere körperliche Tätigkeit, und je mehr Arbeit die Organe verrichten, um so mehr verbrauchen sie tierischen Zucker, das sogenannte Glykogen.

Da der Körper bei steigender Leistung mehr Sauerstoff braucht, ist die Verarbeitung des Sauerstoffs im Körperhaushalt und seine Zuführung der Kern des Problems, der aussichtsreichen Atmung des Fliegers, über das Dr. Gillert in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt sprach. Es ist bewundernswert, wie rationell der Organismus mit dem aufgenommenen Sauerstoff haushält. Das Blut führt den Sauerstoff nur zu den Stellen des jeweiligen Bedarfs. Auch kann der Organismus die aus tierischem Zucker gebildete Milchsäure wieder in tierischen Zucker verwandeln, wenn frischer Sauerstoff zugeführt wird. Diese beiden unentbehrlichen Stoffe im Körperhaushalt arbeiten also Hand in Hand, so daß auch die geringsten Verluste ausgeschlossen sind. Diese Erkenntnisse machen es möglich, den Feind des Fliegers, die gefährliche „Höhenkrankheit", durch reichlichen Zuckergenuß zu bekämpfen.

Der Körper hilft sich auf andere Weise, um die vorhandene Sauerstoffmenge künstlich zu steigern. Bei niedrigem Luftdruck vermehrt sich nämlich die Zahl der roten Blutkörperchen. In diesen roten Blutkörperchen ist aber der Sauerstoffträger, das Hämoglobin enthalten, und durch ihre Vermehrung können die Körpergewebe besser mit Sauerstoff versorgt werden. Die Aufnahmefähigkeit der roten Blutkörperchen für Sauerstoff kann sich um bis 160 Prozent ändern, so daß auch bei reichlichen Bedarfsverschiebungen sich der Körper anpassen kann.

Diese Verschiebung der Blutreaktion nach der sogenannten saueren Seite — infolge größerer Aufspeicherung von Sauerstoff in den roten Blutkörperchen — ist von Bedeutung für die Kohlensäureausscheidung, die ja bei jeder Atmung vor sich geht. Die Verschiebung nach der „sauren Seite" erregt nämlich das Atemzentrum, es erfolgt größere Einatmung und Ausatmung, und, da der Abbau des tierischen Zuckers bei niedrigem Luftdruck größer ist, der tierische Zucker aber die Kohlensäure auslöst, kann mit der Ausatmung auch eine größere Menge Kohlensäure ausgeschieden werden als auf ebenem Boden.

Nicht zu unterschätzen ist der Einfluß des Blutkreislaufs auf die Atmungsvorgänge. Da sich infolge der gesteigerten Sauerstoffversorgung die Tätigkeit des Blutes erhöht, vergrößert sich das Herz, und den Lungenflügeln bleibt ein geringerer Raum zur Ausdehnung. Die Lunge ist aber bei niedrigerem Luftdruck reichlicher blutgefüllt als in Bodenhöhe, wodurch sie ihre Leistung erhöhen kann. A.

Ausdehnung des Fechtsports.

Das Fechtjahr 1930.

Der Deutsche Fechterbund konnte in seinem Bericht verzeichnen, daß der Fechtsport in Deutschland weitere Verbreitung gefunden hat. Dem Bunde sind 14 Vereine neu beigetreten, und ebenso hat die fechtsportliche Betätigung einen größeren Umfang angenommen. Die Deutschen Fechtmeisterschaften sollten zum ersten Male in drei Teilen durchgeführt werden, die Beschickung zu verschiedenen Zeiten wurde aber bei den wirtschaftlichen Verhältnissen zur Unmöglichkeit, so daß die Säbelmeisterschaften sogar ganz abgesagt werden mußten. Die Zukunft des Deutschen Fechterbundes hängt sehr stark von der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland ab. An die Arbeitsfreudigkeit und die Opferwilligkeit der Mitglieder werden starke Ansprüche gestellt werden müssen. Die ganze Sachlage würde sich erheblich vereinfachen, wenn der Deutsche Fechterbund endlich zu einer gemeinsamen Arbeit mit der Deutschen Turnerschaft käme, die in der letzten Zeit auf Grund verschiedener Vorkommnisse sehr stark zu wünschen übrigließ und die Ursache für eine Reihe von Mißerfolgen — Absage der Säbelmeisterschaften — war. Das Fechten hat in der Deutschen Turnerschaft einen noch stärkeren Aufschwung genommen als im Fechterbund selbst, die Zahl der Fechter der Deutschen Turnerschaft beträgt das Mehrfache der im Deutschen Fechterbund vereinigten Sportfechter.

Deutsche Sportlerin lehrt in England.

Die deutsche Speerwurfmeisterin Martel Jacob (X), die als Sportlehrerin nach England verpflichtet wurde, in ihrem neuen Wirkungskreis.

Neues Leben im Sport

Leichtatlehtik im Frühjahr.

So ganz langsam hörte die Wintersaison jetzt auf. Liegt auch noch Schnee auf den Feldern, hat der Skiläufer auch immer noch nicht seine Schneeschuhe weggepackt, so denkt doch der Leichtathlet schon an die kommende Frühjahrssaison. Er holt seine Dornschuhe oder „Spikes" aus dem Schrank, sieht, ob sie den Winterschlaf gut überstanden haben, ölt das Leder und läßt evtl. lose gewordene Dornen wieder befestigen, nimmt seine „Kluft" aus der Schublade und prüft, ob sie noch heil ist, ob die Farbe nicht nachgelassen hat und vieles andere mehr. Ist er aber Waldläufer, dann wird er dies alles nicht nötig haben. Dessen Zeug ist in Schuß, denn er hat es Sonntag für Sonntag getragen. Die Vereine, soweit sie sich nicht schon für Gelände- und Waldläufe interessiert haben, erwachen aus ihrem Winterschlaf.

Die Hallenabende hören auf,

es geht wieder in Gottes freie Natur! Da ist viel vorzubereiten. Hat man einen eigenen Platz, so wird dort sicherlich viel zu reparieren sein. Hier ist ein Zaun nicht in Ordnung, das Klubhaus hat unter den Herbst-, Winter- und Frühlingsstürmen gelitten, im Umkleideraum muß manches ergänzt werden, und schließlich muß man auch einmal Umschau halten, wer von den Aktiven für die Sommerrennsaison alles in Frage kommt. Alle, auf die die Wahl des Sportwarts gefallen ist, treffen sich zunächst einmal auf einem Vereinsabend, wo

die Pläne für die Frühjahrssaison

besprochen werden. Da wird beschlossen, an irgendeinem Frühjahrswaldlauf teilzunehmen, ist der Verein größer, veranstaltet man selbst einen, bespricht die Ausschreibung, wie lang er sein soll, und wer dazu einzuladen ist. Ein Mannschaftsführer wird bestimmt, und vor allen Dingen ein Trainingsleiter, falls ein Vereinssportlehrer aus finanziellen Gründen nicht verpflichtet ist.

Dieser Trainingsleiter ist jetzt die wichtigste Person,

zusammen mit dem Sportwart. Er hat die Übungen zu beaufsichtigen und Anweisungen zu geben, wie sie durchgeführt werden müssen. Er wird seinen Schützlingen mit Rat und Tat zur Seite stehen, sie auf ihre Fehler aufmerksam machen und die ganze Mannschaft planmäßig auf die nächsten Rennen vorbereiten. Ist dann der Schnee von den Feldern verschwunden, so gibt er seinen Getreuen den letzten Schliff. Wenige Tage nur noch, und das erste Rennen beginnt!

Bei uns in Deutschland nimmt man in bezug auf die Winter- und Frühjahrssaison eine etwas sonderbare Stellung ein: wir haben eigentlich gar keine Wintersaison! Im Auslande gibt es den ganzen Winter über an jedem Sonntag irgendwo einen Wald-, Gelände- oder Straßenlauf. Die Leichtathleten, die die längeren Strecken bevorzugen, kommen dort nie außer Training. Beginnt dann dort die Frühjahrssaison, dann können sie mit guten Resultaten aufwarten, während unsere Langstreckler dann meistens erst mit dem Training beginnen. Aus diesem Grunde mußte auch ein Angebot, am Geländelauf der sechs Nationen (Frankreich, Belgien, England, Schottland, Irland und Wales) am 28. März in Dublin teilzunehmen, abgelehnt werden. Für uns beginnt die Frühjahrssaison erst am 12. April. An diesem Tage werden

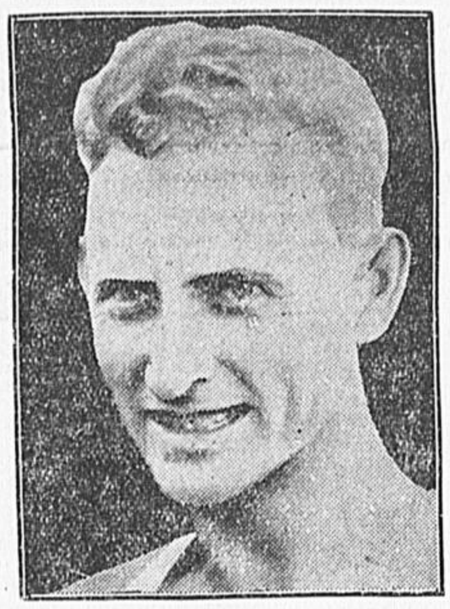
die Waldlaufmeisterschaften aller Landesverbände

durchgeführt. Vierzehn Tage später finden dann die Deutschen Waldlaufmeisterschaften statt, die diesmal besonders wertvoll sind, als sie das erstemal wirklich „Deutsche Meisterschaften" sind, nehmen doch Turner und Sportler daran teil. Man wird also dem 26. April besonderes Interesse entgegenbringen müssen. Zwischendurch finden natürlich in den meisten Städten Deutschlands Gelände- und Straßenläufe statt. Der Mai beginnt dann mit dem traditionellen Straßenlauf

„Quer durch Berlin",

der auch im Ausland sehr stark beachtet wird, und dessen Teilnehmerzahlen von Jahr zu Jahr größer werden. Kurz darauf finden die ersten Bahnsportfeste statt, die dann in der Folge die Krönung der ganzen Saison bedeuten. Die Leichtathletik ist ja schließlich gerade auf der Aschenbahn erst richtig dort, wo sie hingehört. Und dann ist auch schon der Sommer wieder da . . .

Der Münchener Sportlehrer Brechenmacher,



der die deutsche Fußball-Ländermannschaft gegen Frankreich trainierte.

Verschiedene Sportnachrichten.

Tietz-Rieger führten beim Dreistunden-Rennen im Berliner Sportpalast hervorragend und gewannen mit Rundenvorsprung vor Manthey-Gilgen und den angenehm enttäuschenden Thierbach-Siegel, die Ehmer-Goebel auf den 4. Platz verweisen konnten. Die übrigen Mannschaften endeten 2 bis 5 Runden zurück.

Der deutsche Meister im Fliegengewichtsboxen Metzner-Köln kämpfte in Paris gegen den Algerier Young Perez und verlor nach Punkten.

Der Spanier Paolino ist wieder in guter Form. Er kämpfte in Los Angeles gegen den kalifornischen Schwergewichtsboxer Kennedy und schlug ihn in der 4. Runde k. o.

Der Schwimmländerkampf Deutschland—England wird am 18. Juli in Hamburg und am 19. Juli in Lübeck ausgetragen werden.

Ein Olympia-Prüfungsschwimmen veranstaltet der Deutsche Schwimm-Verband am 18. und 19. April im Leipziger Carolabad. Zahlreiche hervorragende Schwimmer werden an den Start gehen.

Herthas Begegnung mit Chelsea ist jetzt gesichert. Das Spiel findet am 9. oder 12. Mai in Berlin statt. Die englischen Berufsspieler haben anschließend folgende Kämpfe auszutragen: Am 14. Mai gegen Bayern-München, am 17. Mai gegen FSV. Frankfurt, am 20. Mai gegen Slavia-Prag und am 23. Mai gegen Hungaria-Budapest.

Die schnellste Läuferin der Welt. Bei einem Hallensportfest in Chicago gelang es der amerikanischen Sprinterin Betty Robinson, die bisher als schnellste Läuferin der Welt geltende Polin Walasiewicz im 100-Meter-Lauf mit einem halben Meter Vorsprung in 11,4 Sekunden zu schlagen.

Sportfrühling.

Wie bei allem in der Natur, so setzt auch beim Sport im Frühling das Grünen und Blühen ein. Es erstehen Hoffnungen für Zukunftsleistungen. Ob sie reifen? In Wirklichkeit hat der Sport immer nur die Gegenwart. Die muß er also ausnutzen, wenn ihm die Zukunft Früchte tragen soll.

*

Die Hindernisse, die sich der Erreichung eines großen Zieles entgegenstellen, sind oft nicht durch ihre Größe wirksam, sondern durch ihre große Zahl. Gerade im Frühling bedarf es mehr der kleinen Mühen als der gewaltigen Anstrengungen, um Hindernisse im Sport zu bewältigen. Im Frühling muß man sich klar werden über die kleinen und großen Aufgaben, die man sich stellt, sonst wird die beste Kraft an Kleinigkeiten, zudem noch an falschen, verschwendet. Nichts rächt sich aber schwerer im Sport als Rechnungsfehler.

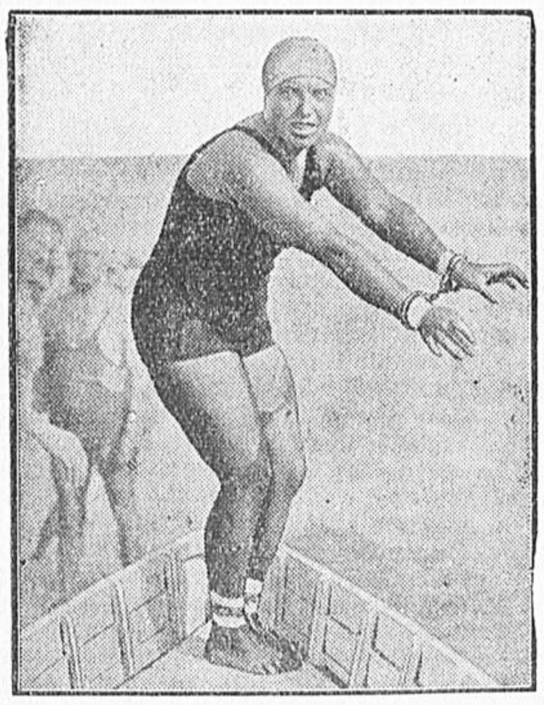
*

Der Frühling kommt, der Frühling geht. Auch im Sport. Sportsaat im Frühling legt den Grund für sportliche Ernte im Sommer. Was im Frühling zu wenig an sportlicher Übungszeit genutzt wurde, läßt sich später nicht wieder einholen. Sportleistung wird am meisten durch vergeudete Zeit im Frühlingstraining vermindert.

*

Frühling — Schöpfung — Erneuerung — Vollendung . . . Angesichts des Schaffens und Wirkens der Natur erhält auch der Sport neue Lebens- und Tatenlust. Wo andere Mittel versagen, nachlassende Sportenergie wieder zu wecken, da dient das machtvolle und eindrucksvolle Beispiel der Natur dazu, verschwiegene Saiten im Sportler zum Schwingen zu bringen. Leibesübungen und Natur gehören zusammen. Wo sich erst der Sport von der Natur trennt, verkümmert er.

Die gefesselte Schwimmerin.



Die amerikanische Dauerschwimmerin Lotti Schoemmel hat in Miami Beach den Versuch gemacht, mit gefesselten Armen und Beinen zu schwimmen. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem Versuch bei, der voll glückte. Die Schwimmerin konnte trotz ihrer Fesselung die Strecke von einer Meile zurücklegen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Sächsisches.

Erstaunen bei der sächsischen Wirtschaftspartei.

Die Wirtschaftspartei hat gar kein Ehrengericht.

Die Mitteilung, daß das „Ehrengericht" der Wirtschaftspartei sich mit den gegenüber dem Parteivorsitzenden Drewitz erhobenen Beschuldigungen beschäftigt habe, hat bei der sächsischen Wirtschaftspartei großes Erstaunen hervorgerufen. Wie wir aus ihren Kreisen erfahren, gibt es nach der Satzung der Wirtschaftspartei ein Ehrengericht innerhalb der Partei als „höchste Instanz der Organisation" überhaupt nicht. Höchste Instanz der wirtschaftsparteilichen Organisation ist der Parteitag. Es ist aber innerhalb der Wirtschaftspartei dauernd ein selbständiges Schiedsgericht vorhanden. Dieses Schiedsgericht hat im Falle Drewitz-Colosser bereits getagt. Eine neuerliche Tagung dieses Schiedsgerichtes kann nicht stattgefunden haben, mindestens sind zwei Mitglieder des Schiedsgerichtes, der Vorsitzende, Obermeister Beier-Dresden, und Reichstagsabgeordneter Rohde-Frankfurt zu einer Sitzung nicht eingeladen worden. Es muß darauf hingewiesen werden, daß Drewitz vom Reichsparteiausschuß aufgefordert worden ist, beim ordentlichen Gericht Klage gegen Colosser zu erheben, was unseres Wissens nicht geschehen ist, vielmehr hat Colosser Klage gegen Drewitz erhoben. Den Ausgang dieses Verfahrens muß man abwarten.

Die Realsteuersenkungsverordnung

In der Verordnung der Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 ist für das Rechnungsjahr 1931 eine Senkung der Grundsteuer der Länder und Gemeinden um 20 v. H. vorgeschrieben. Von der Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen von dieser Senkung abzusehen, hat die Sächsische Regierung im Hinblick auf die besonders schwierige Lage der sächsischen Wirtschaft und in Uebereinstimmung mit einer Entschließung des Landtags keinen Gebrauch gemacht. Zur Durchführung der Realsteuersenkung in Sachsen hat das Gesamtministerium nunmehr die Verordnung über die Realsteuersenkung (Realsteuersenkungsverordnung) vom 10. ds. Mts. erlassen, die im Sächsischen Gesetzblatt Nr. 7 vom 13. März 1931 veröffentlicht wird.

Durch diese Verordnung wird für das Rechnungsjahr 1931 in Sachsen die staatliche Grundsteuer um 10 v. H. und die staatliche Gewerbesteuer um 20 v. H. gesenkt. Eine entsprechende Senkung der gemeindlichen Zuschlagssteuern zur Grundsteuer und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1931 tritt ohne weiteres dadurch ein, daß für die gemeindlichen Zuschlagssteuern die gesenkte Staatssteuer als Bemessungsgrundlage maßgebend ist. Entsprechend der Senkung der Steuern werden in der Verordnung auch die Vorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1931 auf die Grundsteuer wie auf die gemeindliche Zuschlagssteuer zu ihr um 10 v. H. und auf die Gewerbesteuer wie auf die gemeindliche Zuschlagssteuer zu ihr um 20 v. H. gesenkt.

Da Staat und Gemeinden im Hinblick auf ihre schwierige finanzielle Lage den durch die Realsteuersenkung entstehenden Einnahmeausfall nicht würden tragen können, ist in der Realsteuersenkungsverordnung entsprechend den reichsrechtlichen Vorschriften vorgeschrieben, daß Staat und Gemeinden für den ihnen aus der Senkung der Realsteuern im Rechnungsjahr 1931 entstandenen Einnahmeausfall Deckung aus dem für den Wohnungsbau bestimmten Teil der Aufwertungssteuer erhalten.

Weiterhin ist in der Realsteuersenkungsverordnung auf Grund der reichsrechtlichen Vorschriften bestimmt worden, daß aus der für die Zeit vom 1. April 1931 ab aufkommenden Aufwertungssteuer der Zohnungsbauanteil (das sind fünf Sechstel der Zuschläge, die die Gemeinden nach dem Aufwertungsgesetz zu erheben haben und die sie mit Ausnahme des an den Wohnungsbaustock abzuführenden Teils bisher selbst verwaltet haben) und der Ertrag der Aufwertungssteuer aus bestimmten Gebäuden (Beihilfebauten) an den Staat abzuliefern sind. Dasselbe ist für die Rückflüsse aus Baudarlehen angeordnet worden, die aus dem Wohnungsbaustock gewährt worden sind oder aus der für die Zeit vom 1. April 1931 ab aufkommenden Aufwertungssteuer gewährt werden.

Ein Schaubergwerk auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931.

Gelegentlich der diesjährigen Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden wird ein Schaubergwerk gezeigt, das den Besuchern Gelegenheit geben soll, sich eine Vorstellung von dem Aussehen und der Einrichtung des Untertagebetriebes eines neuzeitlichen Steinkohlenbergwerks zu machen. Dieser Plan der Ausstellungsleitung ist um so mehr zu begrüßen, da es im allgemeinen nur wenigen möglich ist, durch Befahrung eines Bergwerks das Leben und Schaffen eines Bergmannes, dessen Arbeit für das deutsche Wirtschaftsleben von überragender Bedeutung ist, kennenzulernen.

Für die Ausgestaltung des Schaubergwerks werden die geologischen und bergtechnischen Verhältnisse des Ruhrbezirks, des bedeutendsten deutschen Bergbaugebietes, zum Vorbild genommen. Die zum Schutze des Lebens und der Gesundheit des Bergmanns getroffenen Einrichtungen werden unter naturgetreuer Wiedergabe der äußeren Umgebung gezeigt, in der der Bergmann seine Tätigkeit verrichtet. Die dargestellte Art der Kohlenvorräte und des die Lagerstätte umgebenden Gebirges gibt einen Teilausschnitt aus einem wirklichen Steinkohlenbergwerk und bildet den Rahmen für die Schaustellung der technischen Neuerungen auf dem Gebiete der Kohlengewinnung, des Grubenausbaus und der im übrigen bestehenden besonderen Einrichtungen zur Bekämpfung der Unfallgefahr.

Das Dresdner Schaubergwerk wird auf dem Platze gegenüber dem Deutschen Hygiene-Museum errichtet und vollkommen in die Erde hineingebaut, so daß der Außenstehende sich keinen Begriff über die Länge und Größe des Labyrinths von unterirdischen Stollen und Gängen machen kann, durch die der Besucher bei Befahrung des Bergwerks geführt wird. Unter Tage befindet sich ein Raum, in dem die für die Wasserhaltung wichtigen Pumpenaggregate aufgestellt sind, weiterhin Kammern für die Lagerung von Dynamit und anderen Sprengstoffarten, unter deren Benutzung der Bergmann die für die Kohlengewinnung erforderliche Arbeit verrichtet.

Der Besucher des Schaubergwerks verfolgt den Weg, den die im Flöz noch anstehende Kohle machen muß, bis sie zu Tage gehoben wird. Die verschiedenen Möglichkeiten der neuzeitlichen Kohlengewinnung bei weitgehender Verwendung maschineller Einrichtungen, die das traditionelle Bild des Bergmanns mit der Hacke aus der Grube verschwinden ließen, werden gezeigt. An die Stelle der niedrigen Strebhunde ist die Förderung durch Schüttelrutsche oder Förderband in den Abbaubetrieben getreten. Die Benzinlampe, die an sich schlagwettersicher ist, jedoch beim Auftreten kleinster Fehler schon häufig Anlaß zu folgenschweren Explosionen gegeben hat, ist von der tragbaren elektrischen Lampe abgelöst worden.

Schwere Gefahr droht dem Bergmann durch einen Grubenbrand. In dem Schaubergwerk wird gezeigt, wie eine mit Rettungsgeräten ausgerüstete Gruppe von Bergleuten damit beschäftigt ist, einen Grubenbrand, den man in der Ferne noch glimmen sieht, abzudämmen. Weiterhin werden die Mittel und Wege gezeigt, mit Hilfe derer der Bergmann bestrebt ist, den Grubengas- und Kohlenstaubexplosionen, die noch im vergangenen Jahre auf den Gruben Anna II in Alsdorf und Maybach im Saargebiet so große Opfer gefordert haben, vorzubeugen.

Eine große Rolle spielt für den Bergmann die Frage des Grubenausbaus, der die Stollen und Gänge zur Fahrung und Förderung offenhalten muß. Die verschiedensten Ausbauarten gelangen in dem Schaubergwerk zur Anwendung, vom einfachen Ausbau in Holz und Mauerung bis zum neuzeitlichen Ausbau in Beton und Eisen.

Erwähnt sei noch, daß das auf der „Gesolei" in Düsseldorf 1926 gezeigte Schaubergwerk trotz seiner geringeren Größe mit 50—60 000 Besuchern am Tage den größten Anziehungspunkt der gesamten Ausstellung gebildet hat. Das Dresdner Schaubergwerk auf der diesjährigen Internationalen Hygiene-Ausstellung dürfte in seinen Ausmaßen das größte Schaubergwerk der Welt sein.

Frick spricht in Dresden

Dresden. Für kommenden Sonntag ist von der NSDAP ein großes SA-Treffen geplant. Nach einem Marsch durch die Straßen wird auf dem Theaterplatz eine Kundgebung stattfinden, auf der der thüringische Staatsminister Dr. Frick eine Rede hält.

Spiel und Sport.

Neuer Staffelrekord von Poseidon-Leipzig. Die Staffelmannschaft des Leipziger Schwimmklubs Poseidon stellte am Donnerstagabend eine neue deutsche Bestleistung in der Schwell-Kraulstaffel (50, 100, 200, 100, 50 Meter) mit 5 Min. 32,4 Sek. auf. Die alte Bestleistung betrug 5 Min. 35,1 Sek. Poseidon hat für den Klubkampf gegen Magdeburg 96 am kommenden Sonntag bereits wieder zwei Rekordversuche angekündigt.

La Plata in Wien geschlagen. Dem internationalen Fußballkampf wohnten am Donnerstag in Wien nur 5000 Zuschauer bei. Der WAC siegte in einem interessanten Spiel über die Mannschaft von Gymnastica Escrima La Plata knapp, aber verdient, mit 2 : 1. Die Argentinier lagen zur Halbzeit mit 1 : 0 in Front.

*

Jacob außer Lebensgefahr.

Wie vom Chefarzt des Krankenhauses in Karlsruhe mitgeteilt wird, befindet sich der beim Uebungsspiel verunglückte Regensburger Jacob außer Lebensgefahr. Eine Operation hat nicht stattgefunden, da sie der sportlichen Laufbahn Jacobs ein Ende gesetzt hätte. Die Röntgenaufnahme ergab den klaren Befund über die Verletzungen. Es liegt fraglos ein Schädelbruch und Gehirnerschütterung vor, doch scheint auch das Gehirn gequetscht. Das Befinden Jacobs war am Donnerstag den Umständen nach befriedigend.

Der letzte Enkel Ernst Moritz Arndts gestorben.

London. Am 7. d. Mts. starb im 83. Lebensjahre in Liburry Hall in Herefordshire der letzte Enkel Ernst Moritz Arndts, der bekannte Landschaftsmaler Oskar Arndt.

Schiffskatastrophe auf dem Yangtse

Schanghai, 13. März.

Auf dem Yangtse ist etwa 100 Kilometer von Schanghai entfernt ein Dampfer, auf dem sich 300 Personen befanden, infolge einer Explosion gesunken.

Paris, 13. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, befanden sich an Bord des infolge einer Explosion gesunkenen chinesischen Dampfers „Pachi" etwa hundert Soldaten und zweihundert chinesische Passagiere. Die Explosion soll durch eine Zigarette hervorgerufen worden sein, die die Baumwollladung des Dampfers in Brand setzte. Ein Fahrzeug der Zollbehörde soll etwa hundert Passagiere gerettet haben. Alle übrigen sind vermutlich ertrunken.

Die Wiederheirat des Ur-Ur-Großvaters.

Zu Trenton in Ontario hat sich ein vierundneunzigjähriger Mann noch einmal auf Freiersfüße begeben, nachdem zwei dauerhafte Ehen durch Todesfall der Frauen zum Abschluß gelangt waren. Die dritte Frau, die der alte Mann heimführen will, steht selbst schon im Alter von 63 Jahren, gilt aber als sehr ansehnlich und soll die Hoffnung ausgedrückt haben, daß ihr Mutterfreuden im neuen Bunde nicht versagt bleiben möchten. Auf jedem Fall folgte sie gern dem Vorschlag des Vierundneunzigjährigen. Dieser beschritt nicht den üblichen Weg des gesellschaftlichen Kennenlernens und der Stelldichein zu „heimlicher Liebe, von der niemand nichts weiß", sondern trug sein Liebeswerben auf einer mittleren Postkarte vor, deren Inhalt natürlich in einer mittleren amerikanischen Stadt, einem echten Klatschnest, nicht verborgen bleiben konnte. An der Hochzeit des Vierundneunzigjährigen und seiner dreiundsechzigjährigen Braut nahmen unter anderem teil: acht eigene Kinder, 74 Großkinder, 35 Urgroßkinder und fünf Ur-Ur-Großkinder.

Aus der Geschäftswelt.

Gerade im Frühjahr heißt es achtgeben auf die Gesundheit. Der Körper ist durch die klimatischen Einflüsse des naßkalten Winters geschwächt. Durch die düsteren Tage, Nebel, Stürme und Regen ist die Stimmung gereizt. Es heißt Vorsicht üben in den Genußmitteln, will man die Nervosität nicht noch steigern. Am besten bekommt Kaffee Hag, der erstklassige Bohnenkaffee; er schont Herz und Nerven, ist koffeinfrei und vollkommen unschädlich. Er schmeckt vorzüglich; sein Aroma ist nicht zu übertreffen.

*

... und ins Notizbuch den einen Namen! Warum das Gedächtnis belasten? ... im Notizbuch lassen sich doch alle Besorgungen schwarz auf weiß viel besser behalten! Zu den ständigen Notizen gehört von jetzt ab auch Sanella! Sanella ist die neue Margarine von herrlichstem Aroma, größter Ergiebigkeit und zu niedrigstem Preise. Das halbe Pfund kostet nur 35 Pfennige. Jeder Hausfrau ist mit einer so gut bräunenden und sparsamen Margarine gedient. Also: gleich Sanella ins Notizbuch!

10. Ziehung 5. Klasse 198. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 12. März 1931.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **300** Mark gezogen.

40000 auf Nr. 62844 bei Fa. Hermann Leonhardt, Dresden.
10000 auf Nr. 25223 bei Fa. Johannes Schuster, Dresden.
10000 auf Nr. 56463 bei Fa. Eduard Renz, Dresden.
5000 auf Nr. 27914 bei Fa. Adolph Hessel, Dresden.
5000 auf Nr. 28961 bei Fa. Friedrich Herrmann, Lommatzsch und bei Fa. Bondi & Maron, Dresden.
5000 auf Nr. 41927 bei Fa. Gebr. Stern, Leipzig.
5000 auf Nr. 59611 bei Fa. Bondi & Maron, Dresden.
5000 auf Nr. 102208 bei Fa. Richard Dittrich, Leipzig.

0664 846 606 654 345 421 154 807 973 859 026 105 778 605 181 430 **1**079 556 374 925 300 999 992 596 378 (500) 905 **2**553 798 977 172 288 (500) 024 201 138 120 181 053 (500) **3**858 956 826 886 294 (1000) 088 468 106 776 664 (3000) 260 **4**332 (1000) 492 737 399 756 670 675 882 879 478 110 267 **5**664 154 264 339 281 629 552 (2000) 125 843 (500) 407 **6**349 639 811 562 894 083 672 (2000) 161 781 649 784 492 871 051 287 632 (500) **7**656 175 875 (500) 884 (2000) 315 646 227 **8**640 294 912 (500) 097 581 171 732 **9**356 619 263 603 705 077 886 278 095 698 096 **10**696 419 409 347 678 (500) 308 489 849 626 998 (2000) 114 788 460 521 482 046 **11**366 130 (500) 052 605 456 (2000) 796 868 (500) 074 146 958 **12**338 (1000) 270 498 713 340 (500) 715 158 081 887 890 605 659 495 (1000) 059 767 745 777 300 **13**169 529 406 598 987 903 928 884 812 347 189 (500) 955 259 092 043 **14**773 064 521 076 623 (1000) 371 799 953 912 883 291 842 568 432 227 465 016 (500)

15840 (500) 516 786 (500) 900 (500) 667 360 636 726 337 866 276 343 **16**760 731 031 368 248 939 322 685 **17**888 348 672 478 (1000) 909 (500) 099 127 108 677 750 975 257 (500) 870 588 723 **18**573 234 682 643 973 031 742 (1000) 630 (500) 661 911 986 (500) 551 247 453 209 916 335 131 756 647 **19**281 015 982 (500) 184 432 (500) 841 203 014 005 910 355 117 337 895 682 770 **20**039 (1000) 956 071 512 826 820 912 859 **21**587 839 570 658 292 655 304 (3000) 349 318 938 (500) 661 272 253 206 330 870 **22**692 050 415 636 496 419 607 002 320 618 (500) 113 935 **23**166 465 046 624 283 284 427 417 362 516 519 **24**627 026 587 121 835 (1000) 476 729 (500) 855 557 (500) 216 656 634 566 233 638 (2000) **25**621 346 (500) 132 341 608 089 (500) 570 673 223 (10000) 667 869 895 734 415 **26**614 284 370 176 033 (2000) 386 857 869 254 210 (1000) 788 227 299 668 420 609 (3000) **27**914 (5000) 897 (500) 058 303 747 596 131 564 **28**628 961 (5000) 889 019 059 888 286 706 (500) 989 578 690 900 124 299 460 663 049 **29**582 341 505 193 209 164 (500) 985 395 (1000)

30678 488 657 (2000) 944 580 (500) 531 368 **31**094 671 (1000) 811 (500) 492 639 966 751 **32**896 077 (1000) 020 325 810 488 682 985 839 059 **33**933 246 772 340 444 871 278 605 235 667 886 160 223 915 751 795 **34**195 657 323 867 778 (500) 864 613 285 114 592 834 **35**205 270 411 010 237 (500) 857 834 616 999 395 264 807 261 622 (1000) **36**357 225 404 485 625 062 268 394 849 354 (500) **37**091 715 292 (500) 899 956 (500) 993 971 746 (2000) 888 358 480 (1000) **38**959 569 798 (500) 439 661 688 942 268 103 829 903 306 766 (500) 565 920 796 548 824 529 **39**444 489 697 418 034 370 310 311 465 212 298 904 314 **40**706 400 270 (500) 664 447 972 875 422 614 061 080 780 582 496 122 782 123 (500) 120 (2000) 852 **41**980 927 (5000) 737 418 572 592 712 393 841 128 650 823 487 361 010 **42**872 (500) 883 391 156 077 987 179 403 614 646 305 138 **43**211 922 551 212 542 779 817 (1000) 891 620 085 656 436 (500) 780 093 579 373 **44**845 739 (1000) 558 649 969 231 479 013 031 099 184 754 181 694

45253 863 356 534 723 **46**712 (500) 979 741 475 631 008 (2000) 263 (500) 447 **47**758 695 696 928 777 741 488 265 (500) 392 907 (1000) 603 **48**377 (2000) 310 217 346 421 187 111 043 118 547 627 874 669 204 579 691 253 829 573 **49**754 (500) 636 (1000) 927 496 741 748 739 971 629 635 020 (500) 267 007 238 **50**820 (500) 312 594 537 290 230 (500) 891 398 (500) 128 029 972 190 289 (500) **51**910 626 (500) 394 854 (1000) 115 194 397 (2000) 527 244 809 **52**655 (500) 119 921 404 786 005 657 341 (1000) 561 **53**166 (500) 834 832 030 (500) 908 397 304 963 855 320 467 047 986 (2000) 817 (2000) **54**120 498 627 (2000) 811 824 374 (500) 073 957 803 974 249 **55**178 958 032 (500) 723 860 834 (500) 361 209 **56**422 461 429 425 457 662 463 (10000) 746 659 186 787 931 040 725 (500) 174 657 **57**177 138 862 961 900 (1000) 510 837 383 **58**009 632 (500) 850 905 171 355 199 579 **59**353 775 803 493 641 (500) 723 (500) 243 959 047 710 197 321 846 340 (500) 302 778 817 611 (5000)

60586 556 566 632 535 645 867 180 964 385 (500) 656 (500) 041 863 533 **61**719 080 (2000) 156 794 827 294 005 895 (500) 709 534 (500) 611 260 508 101 (1000) **62**325 985 798 (500) 396 308 475 722 248 380 424 216 981 844 (40000) 595 071 184 **63**792 199 607 122 725 474 534 (500) 295 036 918 656 (500) 372 633 884 661 841 793 897 345 (500) **64**484 650 (1000) 801 901 (2000) 207 644 106 397 853 493 (1000) **65**902 814 120 636 058 (500) 086 (1000) 837 203 582 434 272 (500) 476 **66**153 (500) 543 (500) 574 049 646 184 420 474 815 666 671 224 925 **67**664 028 (500) 529 855 (500) 494 211 169 508 537 **68**147 076 049 (1000) 182 918 673 448 721 710 **69**030 733 302 022 765 878 371 836 002 087 059 (500) 682 845 235 042 **70**240 880 468 (1000) 274 188 075 (1000) 680 (2000) 124 (1000) 613 294 034 709 308 150 788 380 (1000) 71074 343 (500) 732 862 544 390 150 495 **72**018 [illegible] 256 009 615 808 429 226 **73**915 837 606 284 641 067 116 442 [illegible] 876 **74**959 105 425 379 178 844 (2000) 221 277 370 809 579 588 [illegible] 239

75837 261 605 372 737 396 056 264 740 822 (1000) **176** 742 942 **651** 167 834 (500) 947 (2000) 171 **76**983 758 239 537 211 876 278 824 147 923 589 511 144 (500) 881 456 231 776 707 **77**117 447 884 511 489 859 514 246 491 640 (500) 228 939 (500) 460 631 949 936 023 610 064 591 799 (1000) **78**210 287 (500) 722 495 741 836 137 942 713 (1000) 024 910 (1000) 374 **79**575 (500) 720 472 (1000) 240 (3000) 780 (500) 125 833 787 895 485 (1000) 151 587 258 436 503 516 363 **80**565 101 107 832 007 459 (1000) 759 284 (1000) 857 306 215 444 825 583 739 457 929 264 **81**762 (1000) 036 693 436 570 (500) 558 513 038 (1000) 130 (1000) 970 055 907 **82**647 093 995 913 764 013 567 279 779 291 539 751 **83**505 274 443 461 (500) 495 543 637 390 818 189 731 170 (1000) 800 111 546 **84**463 331 015 286 (1000) 175 666 920 595 017 **85**542 577 249 (2000) 823 610 423 760 877 809 951 518 (500) **86**106 946 (500) 162 311 005 534 163 **87**810 780 460 559 597 535 379 (500) 872 174 241 **88**970 480 818 500 225 389 377 513 218 **89**107 (500) 914 633 154 563 596 783 209

90582 745 (1000) 356 113 110 996 057 531 928 409 086 (2000) 935 312 357 951 227 **91**635 411 196 470 644 207 646 262 158 351 859 217 220 151 **92**688 458 (2000) 416 746 480 436 557 089 (500) 010 (500) 621 263 (500) 428 818 344 126 **93**025 660 004 199 210 (1000) 213 604 927 371 **94**543 972 627 576 216 311 504 491 (500) 900 164 037 463 6 66 917 797 322 **95**741 286 (500) 282 709 550 711 365 566 **96**813 248 679 (2000) 870 641 295 771 (2000) 819 581 585 **97**262 (500) 286 652 490 378 115 (2000) 242 254 (1000) 240 003 649 385 690 **98**379 134 343 205 761 533 921 (500) 754 433 670 405 **99**421 930 835 638 532 019 571 779 266 390 073 350 146 **100**786 477 952 870 (500) 807 424 839 (3000) 227 803 481 **101**566 686 291 111 (500) 498 662 097 671 371 544 333 549 **102**826 (500) 993 676 765 537 649 208 (5000) **103**076 544 516 (500) 127 950 227 628 173 273 488 209 473 **104**240 (500) 438 106 417 578 254 221 522 062 099 031 779 819 312 894 480 296

105451 (2000) 685 838 (500) 503 485 002 900 238 393 172 683 642 056 146 421 (500) 073 **106**733 852 765 977 459 356 755 **107**116 (500) 710 835 711 527 955 013 927 763 544 892 (1000) 028 720 911 (500) 780 435 (500) 967 330 662 **108**079 560 727 715 (2000) 685 (2000) 432 (1000) 645 (1000) 827 (1000) 056 491 (1000) 995 (500) 826 543 135 (500) 227 241 782 809 680 **109**107 148 570 650 723 633 837 (500) 182 028 810 **110**978 800 812 133 001 856 (500) 286 118 **111**918 (500) 120 954 956 420 893 (500) 409 450 433 255 339 608 172 (500) **112**875 242 (1000) 549 124 (3000) 633 919 104 150 386 (1000) 511 **113**605 222 055 783 034 066 263 723 (500) 705 108 354 973 704 732 334 **114**682 367 060 524 229 (1000) 101 552 465 339 136 **115**725 881 678 (1000) 849 441 106 706 (1000) 163 886 **116**981 913 988 451 499 (1000) 568 623 (2000) 679 309 538 589 (500) 195 (500) **117**762 97[illegible] [illegible]096 676 (3000) 073 186 **118**851 (2000) 358 569 248 591 560 421 [illegible] [illegible]6 960 **119**538 893 903 348 850 296 819 473 303 188 803 530 [illegible] [illegible] (500) 759 545

120979 748 308 (1000) 161 295 423 496 **904** [illegible]099 311 606 296 737 960 850 257 619 (500) 577 464 (500) 970 **86**[illegible] [illegible]7 676 **122**072 820 388 755 (2000) 119 165 886 635 038 061 [illegible]94 (500) 837 243 782 653 058 175 460 457 346 145 561 (1000) 014 [illegible] (500) **124**160 444 251 158 705 (500) 722 225 615 630 966 **125**658 589 154 652 598 579 866 571 (1000) 262 992 819 **126**557 498 820 651 421 394 (500) 858 094 989 (500) 639 (500) 328 158 (500) 409 (500) 500 947 **127**105 (500) 188 143 317 710 374 796 203 035 799 183 155 **128**440 605 923 904 (1000) 252 613 371 020 922 303 (500) 208 925 939 299 **129**934 (500) 605 656 063 449 467 (1000) 012 792 865 (500) 079 096 522 (500) 329 299 625 **130**250 107 128 215 067 096 162 950 856 672 240 962 833 **131**816 (1000) 376 252 159 614 104 072 (500) 792 834 917 320 955 707 086 708 (3000) 978 820 577 218 420 **132**198 238 212 047 767 462 496 653 560 **133**501 950 160 188 451 699 264 743 555 248 053 754 760 320 935 **134**005 668 975 599 835 422 483 284 562 287 874

135988 555 992 860 053 931 671 032 942 224 131 **136**761 725 600 738 968 829 934 678 (500) 215 778 339 047 325 865 647 555 316 073 874 **137**312 327 031 007 (500) 844 817 586 424 927 905 185 512 **138**190 425 (1000) 749 001 735 878 681 973 286 (500) 541 167 766 110 **139**809 664 533 955 (500) 150 834 (500) 734 043 182 **140**092 179 151 924 048 **141**060 894 915 023 941 256 263 050 136 (500) 705 817 203 **142**375 613 356 793 743 717 326 (1000) 415 861 659 **143**101 953 797 775 051 341 414 957 820 240 (3000) 699 887 763 **144**261 947 658 438 331 910 189 **145**032 959 153 750 682 421 (500) 969 (500) 152 213 920 (500) 821 839 (500) 795 092 **146**918 (1000) 067 876 945 393 613 632 (500) 205 663 845 **147**913 640 596 193 727 (500) 991 124 656 253 107 169 420 613 020 234 (500) 053 **148**456 (1000) 756 435 278 556 (1000) 609 223 (1000) 673 217 (500) 747 795 585 936 408 387 **149**339 (1000) 213 (1000) 221 942 (500) 693 138 898 467 279 (1000) 930 554 409 897

150032 051 115 890 556 183 783 451 273 026 490 **151**205 506 149 309 770 095 509 191 (500) 220 385 714 785 033 228 **152**954 890 372 155 474 210 768 294 441 261 **153**483 (3000) 819 (500) 379 064 094 (1000) 659 (500) 164 (500) 556 077 947 398 302 348 293 (2000) 146 086 230 552 288 (1000) 248 **154**755 (500) 633 (500) 385 (500) 378 092 050 271 010 525 425 004 899 (500) 086 418 303 (1000) **155**475 715 076 469 038 781 086 204 283 286 923 785 **156**741 (1000) 117 182 560 468 599 (500) 285 972 553 (500) 403 187 (2000) 896 **157**527 705 072 389 360 (500) 686 315 **158**909 398 (500) 670 679 274 (500) 266 043 765 948 047 371 383 (2000) 146 892 (1000) 088 964 **159**489 249 539 292 020 002 675 (1000) 922 227 352 749 715 225 (500) 995 699

Im Glücksrad verbleiben noch heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250000, Gewinne: 1 zu 150000, 2 zu 50000, 2 zu 40000, 4 zu 30000, 2 [illegible] 20000, 2 zu 10000, 70 zu 5000, 164 zu 3000, 580 zu 2000 u. v. a.

SLUB
Wir führen Wissen.